

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Zur Romreise Kaiser Wilhelm's.

B u d a p e s t, 4. September.

Von dem Augenblick an, da der junge deutsche Kaiser die Absicht kundgegeben hatte, sich durch Besuchsreisen in den Kreis der Kronenträger einzuführen und durch Herstellung enger persönlicher Beziehungen mit der Mehrzahl der Souveräne das Friedenswerk zu fördern — von diesem Augenblick an war nicht der Schatten eines Zweifels an der bevorstehenden Romfahrt Wilhelm's II. zulässig. Die Begegnung mit Franz Joseph I. mochte verschoben, auch heuer ganz unterlassen werden, denn auf österreichischem und ungarischem Boden ist Wilhelm II. schon vor seiner Kronprinzenzeit ein Bekannter geworden, und der mitteleuropäische Bund hat sich während seines neunjährigen Bestandes derart gefestigt und ist so weit über die Bedeutung einer Vereinbarung zwischen Herrschern und Kabinetten hinaus gewachsen, daß das Stattfinden oder Unterlassen der deutschen Antrittsvisite ganz ohne politische Wirkung ist. Wilhelm II. kommt binnen vier Wochen nach Wien, ist auf dem Territorium der Monarchie hoch willkommen; würde er später kommen, das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß würde nicht davon berührt werden. Anders steht es um den Anschluß Italiens an Mitteleuropa. Den Neigungen der Italiener entspricht die Gruppierung der europäischen Mächte keineswegs, und ein sehr erheblicher Theil der Bewohner der apenninischen Halbinsel will sich noch nicht in die eiserne Nothwendigkeit fügen. Viele widerstreben einem Bündnisse, durch welches Italien Schulter an Schulter nicht nur mit Deutschland, auch mit Oesterreich-Ungarn gestellt wird und zum Verzicht auf seine Begehlichkeit nach den julischen Alpen und dem Stufer der Adria gezwungen ist. Die Radikalen wünschen die Allianz mit der französischen Republik — wobei der Nachdruck auf das Wort Republik zu legen ist — in der Hoffnung, daß die republikanische Idee siegreich die Seealpen überschreiten werde. Und die klerikalen Italiener wünschen ihrem Vaterlande die Feindseligkeit der ganzen Welt auf den Hals. So lange die herrliche Ge-

stalt Kaiser Friedrich's auf Erden weilte, so lange legte sich die italienische Gegnerschaft wider den Dreibund Jügel an. Kronprinz Friedrich Wilhelm liebte Italien, weilte gern in demselben, erduldet auf italienischer Erde sein schweres Märtyrertum. Er hatte als Vertreter seines Vaters den König Humbert in Rom besucht, war Pathe des italienischen Kronprinzen, den er auf dem Balkon des Quirinalpalastes in Gegenwart von Zehntausenden auf den Armen geschaukelt hatte. Er wurde von den leicht zu enthufiasmirenden Italienern beinahe vergöttert. Diesen aber ist Wilhelm II. ein Fremdling. Obwohl Deutschland sich stets gewissenhaftest der Einmischung in die inneren Angelegenheiten befremdeter, wie befeindeter Staaten enthalten hat, besorgen italienische Liberale, daß aus dem Reiche des Soldatenkaisers ein absolutistischer Hauch oder doch Kriegslust über die Alpen wehen könnte. Wilhelm's II. Erscheinen in Rom, wo er — als der erste Souverän einer Großmacht, der das i t a l i e n i s c h e Rom betritt und so das Siegel auf die Einigung Italiens drückt — mit überschwänglichem Enthusiasmus begrüßt werden dürfte, dieses Erscheinen ist fast eine Nothwendigkeit für die Erhaltung der Tripelallianz und wird, da der Kaiser im persönlichen Verkehr äußerst gewinnend sein soll, den Zweck erreichen und zugleich die gegenwärtige italienische Ordnung und das Ministerium Crispi festigen.

Was den italienischen Patrioten hoch willkommen, das ist den Klerikalen der ganzen Welt in der Seele verhaßt. Als Kronprinz Friedrich Wilhelm in Rom erschien, waren die Beziehungen zwischen Vatikan und Quirinal weit mehr in der Theorie, als in der Praxis gespannt. Leo XIII. hielt seine Ansprüche auf die weltliche Herrschaft aufrecht, doch augenscheinlich mehr, weil das einmal vom Papst geheißt wurde, denn aus dringendem Verlangen nach dem Kirchenstaate. Die Ausöhnung zwischen Italien und der Kurie wurde für möglich, von sanguinischen Gemüthern sogar für nahe gehalten. Anders heute. Crispi, um auch den Schein des Abfalls von seinen früheren radikalen Grundsätzen zu vermeiden und

seinen einstigen Verschwörungs-Genossen den Anlaß zu Vorwürfen zu nehmen, ist gegen die Anhänger des Papstes schärfer vorgegangen, denn irgend Einer von seinen Vorgängern. Er hat mittelst des äußersten Wahldruckes die klerikalen Majoritäten der Gemeinderäthe von Rom, Neapel und anderen Städten gestürzt und im neuen italienischen Strafgesetzbuche harte Bußen auf jede Kundgebung für Wiederherstellung der weltlichen Papstmacht gesetzt. Schon im Frühjahr haben wir an dieser Stelle leise Bedenken ob der betreffenden Paragraphen ausgedrückt. Schon weil sie unnütz sind, weil Italiens Einheit durch die papistische Propaganda nicht erschüttert wird, schon darum sind die angedrohten Verfolgungen unflug. Das Papst-Königthum beruht nicht auf einem katholischen Dogma, der Glaube an dasselbe hat jedoch in Millionen und aber Millionen Katholiken die Kraft eines Dogmas angenommen, und wider solches soll kein Staatsgesetz sich richten. Leo XIII. hat die Hilfe der ganzen Welt gegen die italienischen Strafgesetze angerufen; die Kabinete haben das päpstliche Rundschreiben unbeantwortet gelassen, aber in den klerikalen Versammlungen aller Länder wurden die schärfsten Verdammungen auf Italien und „den Atheisten, Triganisten und Erzrevolutionär“ Crispi geschleudert. Den jüngst in Fulda versammelte gewesenen preußischen Bischöfen schließt sich im Protestiren gegen das Strafgesetz der jetzt in Freiburg im Breisgau versammelte deutsche Katholikentag an, und diesem wird bald in Wien der österreichische Katholikentag folgen, zu welchem Windthorst geladen ist. Der deutschen Regierung kann das Protestiren der Ultramontanen recht sein. Den Italienern thut's nicht wehe und den frommen Männern raubt es einen Theil der Kraft, die jetzt zum Sturme gegen die preußische Staats-Volksschule eingesetzt werden soll.

Weit eifriger, als die öffentliche, ist die geheime Wühlarbeit des Klerikalismus gegen Italien und darum auch gegen die Romfahrt Kaiser Wilhelm's gewesen, und sie rastet auch heute nicht, indem sie der Reise die politische Bedeutung zu nehmen sucht durch Austreuung von Nachrichten

Die Liebe in der Politik.

Wir glauben, dieses interessante Essay, welches die heute hier eingetroffene Nummer des Pariser „Figaro“ bringt, unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, wenn wir auch mit manchen spezifisch französischen Anschauungen des Verfassers über gewisse politische Verhältnisse nicht in allen Stücken übereinstimmen.

In diesen verhältnißmäßig stillen Tagen des Hochsommers, wo die Parlamente schweigen, die Diplomaten noch in den Bädern weilen oder in stiller Billeggiatur Erholung suchen, wurde, in Ermangelung anderer Thematata, in den letzten Wochen die Liebe zum Gegenstande mannigfacher Untersuchungen und Besprechungen gemacht. Ernst Renan war es, der damit begann, dann kam eine englische Schriftstellerin, welche dieses so alte und doch immer so neue Thema mit einer fast beispiellosen Kühnheit behandelte und die auch Alexander Dumas und Emil Zola bewog, sich in den Streit zu mengen, welcher um ihr Buch entstand. Wenn alle Welt von Liebe spricht, warum sollte es nicht auch mir vergönnt sein, einige Worte über dieselbe zu sagen?

Ich habe durchaus nicht die Absicht, mich bei Behandlung dieser Frage mit den Psychologen in das blaue Gewölke transscendentaler Spekulationen zu verlieren, sondern will hübsch auf der Erde bleiben und bloß mit einigen flüchtigen Strichen den sozialen Einfluß der Liebe und die Rolle zu skizziren versuchen, welche die Ehe in unserer zeitgenössischen Politik spielt.

Man darf es kühn und ohne Gefahr, der Uebertreibung geziehen zu werden, aussprechen, daß es die ungezügeltste Liebe und die Mißachtung der Ehe und ihres Wesens war, welches in Frankreich das Königthum zu Falle brachte. Die galanten Abenteuer der Könige von Franz I. bis Heinrich IV., die Scandale unter Ludwig XIV. und

Ludwig XV. haben das Ansehen und das Prestige des Königthums dergestalt untergraben, daß es unter der Wucht der allgemeinen Mißachtung zusammenbrechen mußte. Es waren thätlich mehr die Ausschweifungen der Könige, als die Leidenschaften des Volkes, durch welche die fast religiöse Verehrung jener vielhundertjährigen Institution vernichtet wurde. Doch ich will weder davon, noch von Napoleon I. sprechen, der alle jene erbarmungslos dem Tode weihte, welche ein Zufall zu Zeugen seiner brutalen Ausschweifungen machte. Ich übergehe die Ereignisse aus vergangener und halbvergangerer Zeit, um sogleich auf diejenigen der Gegenwart zu kommen und um an der Hand der Geschichte unserer Tage das schlagende Dementi nachzuweisen, welches die Thatsachen den ungesunden Theorien der Ehefeinde geben.

War es vielleicht die Ehe, welche in Spanien mit Isabella den Bankerott des Königthums und des Landes verschuldet hat, oder waren es nicht vielmehr die ungezügeltsten Begierden einer Frau, welche, indem sie die Ehe mißachtete, mit sich auch den Thron zu Falle brachte? Wenn Königin Isabella sich innerhalb eines achtbaren Familienlebens gehalten hätte, so wäre die Krone unerschütterlich auf ihrem Haupte geblieben und es wären der phrenaischen Halbinsel alle jene Erschütterungen erspart geblieben, von welchen sie seit zwanzig Jahren heimgejucht wurde. Das ist so buchstäblich wahr, daß selbst nach der Revolution von 1868, als die entthronte Königin nach der Grenze Frankreichs floh, ihre Unterthanen, von plötzlicher Neue ergriffen, sie in San Sebastian anhielten und ihr durch eine Deputation in ehrfurchtsvollster Weise sagen ließen: „Majestät, wenn Sie Marfori aufgeben und nach Madrid zurückkehren wollen, soll Alles vergessen sein! . . . Sie schwankte einen Augenblick, dann aber faßte sie den Entschluß, an ihrer Mißachtung der Ehe und an ihrem Dange-

zur freien Liebe festzuhalten. Sie opferte die Krone, um Marfori bei sich behalten zu können, und das von ihr verlassene Spanien proklamirte die Republik.

Und was ist es hinwieder, was Spanien heutigen Tages aus seinem tiefen Sturze emporgerichtet und ihm wieder seine Würde und die Hoffnung auf eine Zukunft zurückerobert hat? Es ist die eheliche Treue, die stoische Verleugnung der freien Liebe; es ist das exemplarische Leben der Witwe Alphons XII., das rührende Schauspiel jener jugendlichen habsburgischen Prinzessin, die in jenen Blüthenjahren, welche der Liebe geweiht sind, ausschließlich der ernsten und strengen Pflicht lebt und die sich hierdurch die Ehrfurcht und Liebe der Spanier erworben hat. — Es ist die treue Gattin, die tadellose Mutter, welche in Spanien die gestürzte Monarchie wieder aufgerichtet hat.

Und ist es eine andere Lehre, welche uns England bietet? Auch dort ist es die Achtung der Ehe und der Familientugenden, was seit einem halben Jahrhundert den Thron festigt und dadurch das öffentliche Wohl fördert, und man darf sich in der That darüber verwundern, daß eine Engländerin es angeht, eines solchen Schauspielers wagt, die Frage aufzuwerfen, ob die Ehe nicht eine Täuschung und ein Mißgriff sei. Wenn Königin Victoria, anstatt dem Andenken des Prinzen Albert in strenger Pflichterfüllung trenn zu bleiben, für seinen Verlust in der freien Liebe Ersatz gesucht hätte, ist es sehr fraglich, ob es ihr gelungen wäre, ihre Krone, von der Liebe aller ihrer Unterthanen geschützt, so sicher auf dem Haupte zu behalten und die Ruhe ihres Landes in solchem Maße zu sichern. — Es ist also die eheliche Treue, welche das schützte und wahrte, was die freie Liebe unfehlbar gefährdet hätte, und das bildet eine Lehre, welche zu beherzigen der Prinz von Wales nicht ermangeln wird.

Ist man vielleicht der Ansicht, daß die mon-

über Bismarck'sche Entschuldigungen beim Papste und den Wunsch Kaiser Wilhelm's, den Kirchenstaat wieder herzustellen. Die Anhänger des Papstes haben sich bei Beurtheilung des Charakters des jungen Kaisers augenscheinlich geirrt. Dieser soll vom Kulturkampfe überaus schmerzhaft berührt worden sein, und sein religiöser Eifer, der bei dem dicht am Grabe stehenden Wilhelm I. begreiflich schien, doch in einem vollkräftigen jungen Manne auffällig ist und hoffentlich durch die Erfahrung des Regierens bald gedämpft wird, schien ihn zum Werkzeuge der Kirche geeignet zu machen. Man überließ dabei das fast beispiellos strenge Pflichtgefühl des Monarchen, welcher sich nach dem Muster des großen Friedrich als „den ersten Diener des Staates“ betrachtete. Der Vortheil, die Sicherheit Deutschlands erheischt die Tripelallianz, und gegenüber dieser Nothwendigkeit schweigen alle persönlichen Neigungen und Wünsche des Kaisers. Wilhelm II. würde auch dann nach Rom gehen, wenn der Papst ihn deshalb verdammen und das Centrum den Kulturkampf auf's Neue entfachen würde, denn als Soldat kennt er den kategorischen Imperativ, die Pflichterfüllung ohne Rücksicht auf die Folgen. Aber Leo XIII. birgt im Herzen wenig vom Fanatismus seiner Anhänger; die Besuche Wilhelm's II. im Quirinal und im Vatikan werden genau in derselben Art erfolgen, wie diejenigen seines Vaters erfolgt sind.

Budapest, 4. September.

Die Wiener Offizien polemisieren heute wie auf Kommando gegen die Vertheidigungsschrift, welche Königin Natalie gegen die Scheidungsfrage ihres Gemahls an das Konistorium der Synode nach Belgrad gesendet hat. Das „Fremdenblatt“ sagt: Indem die Königin für sich ein Recht in Anspruch nahm, jene Rathgeber, denen des Königs Vertrauen gehörte, als schlechte Rathgeber zu bekämpfen, etablierte sie eine Art Gegen-Regierung, machte sie ihre Salons zum Hort der Malkontenten, der Agitation und politischen Intrigue und nährte in empfänglichen Volkstheilen das Mißtrauen gegen Regierung und Monarchen. Eine Königin, welche ihre persönlichen Sympathien und Antipathien nicht zu bekämpfen weiß, sondern denselben unbeschränkten Einfluß auf ihre öffentliche Haltung gewährt, welche diese rein persönlichen Gefühle öffentlich und demonstrativ zum verletzenden Ausdruck bringt kann in der That zur beständigen Gefahr für den Thron ihres Gatten werden. Und konnte diese Fürstin, welche ihrem königlichen Gemahl in den trübsten Momenten seiner Regierung, da er erschüttert durch die Unfälle des Krieges — an seiner Zukunft verzweifelte, keinen Trost, sondern nur Fühle Ermuthigung zur Resignation und Einsegnung einer Regentenschaft zu bieten mußte, eine Besserung jenes Verhältnisses erwarten, das so drückend auf ihrem eigenen Herzen lastete? Man wird sie beklagen dürfen in ihrem mütterlichen Schmerze, in ihrer weiblichen Vereinnamung, man wird aber auch begreifen, daß Milan der Erste so außergewöhnlichen und bedenklichen Verhältnissen an seinem Hofe mit allem Nachdruck und seiner ganzen bedrohten Autorität entgegenzutreten mußte. Königin Natalie selbst hat in ihrer „Vertheidigungsschrift“ erwiesen, daß der Familienkonflikt, dessen Opfer sie geworden, viel tiefer als in der Familie wurzelte, daß

sie eine ausgesprochen politische Königin gewesen, gegen die sich der König selbst vertheidigen mußte. Indem die Fürstin heute ihre politische Position mit großer Aufrichtigkeit und Mächtigkeith darlegt, entwindet sie selbst ihren Vertheidigern die Waffen und verscherzt sich die Sympathien Aller, welche in ihr nur die unglückliche Frau und Mutter erblickten und beklagten. Heute wird man in der serbischen Familienangelegenheit auch eine stark politische Affaire erkennen, welche im Sinne des Königs gestaltet werden mußte, wenn das serbische Königthum nicht ernstlichen Schaden nehmen sollte.

Vor vier Tagen hielt der serbische Metropolitan-Schulrath in Karlowitz eine Sitzung, in welcher unter Anderem Berichte über den Stand der höheren Mädchenschulen in Neusatz, Zombor und Pancsova, ferner der Präparanden in Zombor und Karlstadt, außerdem aber eine vom Schulinspektor Lukicewicz ausgearbeitete, für die serbischen konfessionellen Schulen in Ungarn bestimmte Instruktion in Betreff des ungarischen Sprachunterrichtes genehmigend zur Kenntniß genommen wurden.

Wie ein Telegramm unseres gestrigen Blattes meldete, hat der Führer der altczechischen Reichsraths-Abgeordneten, Dr. Labislans Niegler, auf den 16. d. einen altczechischen Parteitag nach Prag einberufen. Das betreffende Einberufungsschreiben läßt erkennen, daß es sich auf diesem Parteitage hauptsächlich um die Zurückweisung der fortwährenden, den Altcechen immer unbequemer werdenden Angriffe der Jungcechen handeln werde. Im erwähnten Schreiben betont nämlich Dr. Niegler die Nothwendigkeit der „Beseitigung jener Wirrnisse, welchen das gesammte nationale Leben zu verfallen droht“. Es sind zu diesem Parteitage die Bürgermeister und Stadträthe von Prag, sowie aller wahlberechtigten Städte, die Odmänner und Mitglieder aller czechischen Bezirksvertretungen, endlich die Präsidenten und czechischen Mitglieder der Handelskammern von Prag, Pilsen und Budweis eingeladen. Diesen Vertretern der Nation, sagt Dr. Niegler, wird in jener Versammlung ein umfassendes Bild vorgelegt werden über die Thätigkeit der Volksvertreter in staatsrechtlicher und nationaler Richtung, sowie über deren Wirksamkeit auf kulturellem, volkswirtschaftlichem und sozialem Gebiete.“ Mit anderen Worten, die Redner der Prager Versammlung sollen auf die jüngsten Ausfälle des Dr. Gregor und seiner Gesinnungsgenossen replizieren.

Ansland.

Budapest, 4. September.

Zur Tagesgeschichte.

Einem Berliner Telegramme zufolge meldet heute der amtliche „Reichsanzeiger“ die Verlobung der Prinzessin Sophie, Schwester des Kaisers Wilhelm, mit dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland. Dieses Ereigniß im Hause Hohenzollern entbehrt nicht einer gewissen politischen Bedeutung, denn der Bräutigam ist der Enkel des Königs von Dänemark, so daß diese Heirath ein neues Band zwischen den Regentenhäusern von Deutschland und Dänemark knüpft. Diese Verlobung war schon vor Monaten beschlossen und entspricht

den Wünschen des verstorbenen Kaisers Friedrich. Prinzessin Sophie ist die dritte Tochter Kaiser Friedrich's; die erste, Charlotte, ist die Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, die zweite, Victoria, ist noch heute ledig und ihre Herzensneigung zum gemeynen Fürsten von Bulgarien, dem Prinzen Alexander von Battenberg, hat bekanntlich dem armen Kaiser Friedrich die letzten Lebensstage verbittert. Aus politischen Rücksichten mußte diese Ehe unterbleiben.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ will aus Rom erfahren haben, Graf Kainoff soll Crispin Eger eröffnet haben, der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn hätte im Prinzip beschlossen, König Humbert in Rom einen Gegenbesuch abzustatten, welcher vermuthlich nach der Abreise des Kaisers Wilhelm erfolgen würde.

Wie aus Brüssel unter dem Gestrigen gemeldet wird, sprach König Leopold seine Entzündung darüber aus, daß Madame Adam bei Veröffentlichung ihrer gefälschten Dokumente Namen von Mitgliedern des belgischen Königshauses mißbraucht. Es wird konstatiert, daß die Gräfin von Flandern niemals in irgend welchem Briefwechsel mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien stand, wie es Madame Adam behauptet. Ihre neuesten „Enthüllungen“ liegen uns nun in der „Nouvelle Revue“ im Wortlaute vor:

Madame Adam sucht zu beweisen, daß die Regierung des Czaren, im September 1887 seinen Großheim, Kaiser Wilhelm I. in Stettin zu besuchen, durch die „bulgarischen Dokumente“ verurtheilt wurde, für deren Echtheit Madame Adam entscheidener denn je eintritt. Madame Adam schildert mit großer Ausführlichkeit, wie im Spätsommer vorigen Jahres Kaiser Wilhelm die Zusage eines Besuches von Seite seines kaiserlichen Neffen zu erlangen suchte. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schwaloff, gedachte in einer Konversation mit dem Grafen Herbert Bismarck der umlaufenden Gerüchte über den kritischen Gesundheitszustand des Kaisers. Graf Herbert Bismarck habe nun die Gelegenheit ergriffen, um darauf hinzuweisen, wie sehr es den Kaiser Wilhelm freuen würde, wenn der Zar sich persönlich von der Grundlosigkeit jener Gerüchte zu überzeugen käme. Eine Depesche des Grafen Schwaloff über den Inhalt dieser Konversation bildete den Vorläufer der formellen schriftlichen Einladung von Seite Kaiser Wilhelm's an den Czaren. In diesen Tagen brachte jedoch ein geheimes Note dem Czaren nach Kopenhagen die „bulgarischen Dokumente“, bestehend aus einer Note des Wiener deutschen Botschafters Prinzen Reuß und dreier Briefe des Fürsten Ferdinand von Koburg an die Schwägerin des Königs der Belgier, die Gräfin von Flandern, und diese Beweise der Doppelzüngigkeit der deutschen Politik veranlaßten den Czaren, seinem Großonkel zu antworten, „die Dispositionen seiner Reife gestatteten ihm nicht, das angebotene Rendezvous in Stettin anzunehmen und er sei glücklich, zu vernehmen, daß die Gesundheit des Kaisers eine befriedigende sei.“ Am nächsten Tage besuchte man sich in Berlin, anzukündigen, „Gesundheitsrückichten gestatten dem Kaiser Wilhelm nicht, die Reife nach Stettin anzutreten.“ Madame Adam, welche sogar zu erzählen weiß, der von seinem Vater telegraphisch von England nach Ostende beorderte Graf Herbert Bismarck habe sodann „in der Villa Regina zu Ostende mit Hilfe des Königs der Belgier und des italienischen Gesandten in Madrid, Grafen Maffei, die Unterhandlungen begonnen, welche den Czaren beruhigen sollten“, holt aus ihrem geheimen Archiv ein neues Beweisstück für die „Doppelzüngigkeit der deut-

archische Zukunft Italiens und vielleicht auch die Festigkeit seines militärischen und politischen Aufbaues nicht durch das Korporatsleben des letzten Königs einigermaßen gelitten hatte? Als der Sohn einer Heiligen hat Victor Emanuel zu wenig seiner Mutter gedacht und die Extravaganzen seines Privatlebens können das alte Prestige des Hauses Savoyen vielleicht mehr erschüttert haben, als man das gemeinhin zu glauben geneigt ist. Die Anzahl der republikanisch gesinnten Italiener wurde dadurch wenigstens ungemein vergrößert und es ist noch nicht lange her, daß es bloß einer Schulterbewegung der Garibaldianer bedurfte, um die Monarchie in Italien zu Falle zu bringen, wenn sie es nicht vorgezogen hätten, einen Thron bestehen zu lassen, hinter welchen sie sich selbst bergen konnten.

In Holland ist es die zweite Ehe des greisen Königs, welche der nationalen Unabhängigkeit ein Kind von nun sieben oder acht Jahren als einzigen Hoffnungsanker geschenkt hat und es ist die zukünftige Vermählung dieses zarten, jungen Mädchens, welche der Nation die einzige Aussicht bietet, der ihr drohenden Auflösung zu entrinnen. Was den Prinzen von Oranien anbelangt, so war es gerade die freie Liebe, welche ihn und sein Geschlecht in Bezug auf die Hoffnungen, jemals wieder den Thron besteigen zu können, zu Falle gebracht hat.

Und welchen Ball für seine Unabhängigkeit hat Dänemark in der Ehe seines Königs gefunden? Wenn König Christian sich an Stelle einer geachteten und fruchtbareren Ehe der freien Liebe ergeben hätte, so hätte er nicht einen Sohn auf den Thron von Griechenland und zwei Töchter auf die Throne von England und Rußland zu setzen vermocht, deren moralischer Schutz seinem Lande mehr zu Gute kommt, als das oberflächliche Beurtheilern in die Augen springt. Oder glaubt man vielleicht, daß, wenn Czar Alexander alljährlich einen oder zwei Monate am Hofe von Kopenhagen, im Schoße dieser patriarchalischen Familie verlebte,

welche er liebt und wo er von den Sorgen seines Reiches Erholung sucht und findet, dieser Etwas seinen Schwiegervater nicht indirekt beschützt, und daß all' diese Ehen nicht einen Ball um das kleine Königreich bilden, welches sonst eine leichte Beute eines Eroberers würde, dessen Habgier zu reizen es ohne diesen unsichtbaren, aber unübersteiglichen Ball vielleicht im Stande wäre?

Und auch Deutschland, das mächtige Deutschland gibt und dieselbe Lehre. Es sind drei deutsche Männer, die es aufgerichtet haben: Wilhelm, Bismarck und Moltke. Der aeseetische Marschall sowohl, als auch der eiserne Kanzler haben niemals eine andere Liebe gekannt, als die an ihrem häuslichen Herde. Timeo hominem unius libri (ich fürchte den Mann, der bloß ein einziges Buch schreibt), sagten die Alten von einem Denker, dessen Leben von einem einzigen Werke ausgefüllt war und timeo hominem unius mulieris (ich fürchte den Mann, der nur eine einzige Frau liebt) könnte man von einem Manne sagen, den niemals eine Schmetterlingslaune von beharrlicher Thätigkeit und von einem fest ins Auge gefaßten Ziele ablenkte.

Die leichtfertige Liebe, welche Troja zu Falle brachte, hat auch seither den Untergang vieler anderen Dinge herbeigeführt; sie war es, welche Karl VII. von Frankreich leichten Muthes sein Königreich hätte verlieren lassen, wenn nicht ein feuchtes Mädchen, die Jungfrau von Orleans, „von Gott gesendet“ gekommen wäre, um ihn und sein Volk aufzurütteln zu männlichem Muth und zu heldenmüthiger Entschlieung. Sie sind selten, die feuchten Menschen, aber sie sind auch die Starken! Sehet Moltke und Bismarck an, sie sind rauh, unnahbar, unzugänglich jeder List, Schmeichelei und Verführung, aber ihre vertrauliche Korrespondenz zeigt sie uns sanft und zärtlich zu den Füßen ihrer Frauen geschmiegt. Und der alte Wilhelm selbst, mit seinem mythischen Wesen, so steif wie eine Statue in seinem Soldatenmantel, glaubt man vielleicht,

daß er, wenn er anstatt sich durch dreißig Jahre auf die militärische Frage und die gründliche Reorganisation seiner Armee zu konzentriren, seine Aufmerksamkeit und seine Kräfte in alle Winde des Vergnügens hinausgestreut hätte, die Vorbeeren von Seban hätte pflücken und sich im Palaste Ludwigs XIV. die Kaiserkrone auf das Haupt setzen können?

Auf welcher Seite stehen die Sympathien Europa's in der heiklen Affaire, die jetzt zwischen dem serbischen Königspaare spielt? Auf Seite der Frau, die ihre weibliche Würde stets zu wahren wußte und der alle politischen Motive nichts von dem Bolle der Verehrung und Liebe rauben werden, welche die Welt stets dem starren Festhalten an Pflicht und Ehre entgegenbringt.

Und würde in Bulgarien, wo eine Mutter, Prinzessin Klementine, sich in geschickter Weise bemüht, die Krone auf dem Haupte ihres Sohnes festzuhalten, welche sie kühn auf dasselbe gesetzt hat, das Problem besser gelöst und die Zustimmung der Mächte leichter durch irgend eine Vororte, als durch eine junge, schöne Fürstin zu erzielen sein, welche von einem begeisterten Volke vergöttert würde?

Ganz besonders aber ist es die Türkei, welche durch das bemerkenswerthe Schauspiel, das sie der Welt bietet, in beredter Weise für die Ehe plaidirt. Muß man nicht sagen, daß ihr unaufhaltsames Sinken und ihr Verfall gerade von jener Institution herrühren, welche den Gegenjag zur christlichen Ehe bildet, von der Polygamie, welche sie zugrunde richtet, indem sie sie erniedrigt. Vor einigen Tagen erst brachten mehrere Zeitungen einen Auszug aus dem Budget des Harems des Sultans, dessen Verschwendung Alles übersteigt, was sich die kühnste Phantasie vorstellen kann. Welcher Staatschag, welcher Nationalreichtum könnten auf die Dauer solch' wahnwitziger Verschwendung Stand halten, ohne in ihren Würgelein zerföhrt zu werden? Und wie kann eine forrumpirte

ischen Politik hervor, indem sie die folgende Stelle aus einem vierten und letzten Briefe des Fürsten Ferdinand von Koburg an die Gräfin von Flanderer veröffentlicht:

„Wenn Herr v. Bismarck genöthigt ist, um schreckliche Komplikationen, für die er nicht gehörig vorbereitet ist, zu vermeiden, die Handlungen seiner eigenen Politik zu dementiren und die aus denselben ersließenden Dokumente, sowie die Appreciationen über dieselben öffentlich als falsch auszugeben, so ist es nicht minder wahr, daß er meiner Mitwirkung (concours) bedarf, damit ich eine solche Situation acceptire und ebenfalls die Existenz richtiger Dokumente dementire, welche sogar in den Augen vieler, auch durch die von Seite des Kanzlers nach der Entree mit dem Czaren angenommene anti-orleanistische Haltung, von mir in einem Sinne abgefaßt scheinen, den ich nicht begreife. Ich bin also genöthigt, genaue Thatsachen zu dementiren und sogar als der berechnete Urheber dieser Thatsachen zu erscheinen, auf die Gefahr hin, mir vollständig die Unterstützung Deutschlands, welche sich bald in einen Krieg verwandelt, entzogen zu sehen, Deutschlands, das in meinem lägerlichen Schweigen (silence de mensonge) das einzige Interesse besitzt, mich zu schonen.“

Gelänglich der Anwesenheit des deutschen Kaisers soll, wie es heißt, vor Neapel eine **Motten-Revue** stattfinden. Man glaubt, daß bei diesem Anlasse eine Anzahl von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte zusammenzutreffen werde.

Zu den Meldungen, betreffend die Errichtung **deutscher selbstständiger Reichsämtler**, bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ lakonisch, sie sei nicht in der Lage, deren Richtigkeit zu beurtheilen. Bemerkenswertherweise leugnet also das Kanzlerblatt die Nachricht nicht.

Wie der Hamburger „General-Anzeiger“ mittheilt, begeben sich Berliner Geheimpolitiken über Hamburg nach **Solland**, um **Boulanger** während seiner Reise durch Deutschland zu beobachten. In Hamburg ist General Boulanger Sonntag eingetroffen, wo er einen Tag zu verbringen, dann die Kopenhagener Ausstellung zu besuchen und von dort seine Reise über Schweden nach Petersburg fortzusetzen gedachte. Der eintägige Aufenthalt des Generals in Hamburg wird jene Pariser Journale, welche an den Besuch Boulanger's in Friedrichsrue glauben, gewiß in ihrer Annahme bestärken. Die Nachricht hat übrigens außerhalb Frankreichs so wenig Glauben gefunden, daß die Berliner offiziellen Blätter es gar nicht der Mühe werth finden, dieselbe zu dementiren.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, führe dem Ausspruche eines hochgestellten Diplomaten zufolge **Bismarck** nichts Anderes im Schilde, als Frankreich in eine isolirte Lage zu drängen, daß es sich zu einer neutralen europäischen Stellung, ähnlich derjenigen Belgiens, unter Garantie seines gegenwärtigen Besitzthandes bequemen müßte.

Die Sonntag in Petersburg anwesend gewesenen Bulgaren, besonders **Zankoff**, thaten ihr Möglichstes, den Sturz des Prinzen Ferdinand durch ein energisches Vorgehen Rußlands herbeizuführen. Zankoff versicherte, daß seinen Geldmitteln könne sich der Fürst viel länger halten, als angenommen wird. Rußischerseits sieht man in diesen Worten den Wunsch der bulgarischen Opposition, die Kohlen mit fremden Händen aus dem Feuer hervorzuholen, was bekanntlich eine

Macht gefunden, welche eine solch' klaffende Wunde an ihrem Leibe irägt?

Das **Nußland** unserer Tage hatte einen Helden, dessen militärisches Genie und dessen glorreiche Siege achtzig Millionen Menschen blendeten. Skobelev war der Abgot des Reiches und der Degen des Czaren. Wo ist Skobelev? Es ist die freie Liebe, welcher dieser tapfere Degen zum Opfer gefallen ist. In Frankreich hat die Republik innerhalb achtzehn Jahren bloß einen einzigen großen Patrioten hervorgebracht, der fähig gewesen wäre, das Größte zu vollbringen. Wo ist Gambetta? Die freie Liebe hat auch diesen mächtigen Baum gefällt, und wenn man der Legende glauben darf, war es die Land einer Favorite welche ihm in einer geheimnißvollen Stunde den Todesbecher reichte.

Doch, um rasch über noch nicht vollständig erkaltete Asche hinwegzugleiten, hatte der schmähliche Sturz des letzten Präsidenten der französischen Republik seinen Ursprung nicht in den greisenhaften Ausschreitungen desselben und ist die unerwartete Erhebung seines Nachfolgers, für den noch kein von ihm erworbenes Verdienst sprach, nicht der Unbescholtenheit und Ehre seines Privatlebens zuzuschreiben?

Das Vorausstehende ist genügend, um den Einfluß der Liebe auf den Gang der Ereignisse nachzuweisen, um die Rolle zu erkennen, welche die Ehe in der Weltordnung und in den Geschicken der Völker spielt; es ist ganz besonders genügend, um darzuthun, daß die Institution der Ehe nicht, wie Zola und die exzentrische Engländerin sagen, veraltet und schlecht sei, und daß sie, weit entfernt davon, zum moralischen Bankerott zu führen, im Gegentheil, den Frieden, die Ehre und die höchsten Güter sichert, welche von der freien Liebe überall gefährdet werden.

Ph. de Grandlieu.

üble Gewohnheit der Bulgaren sei. Die Opposition solle doch jetzt selbst energisch vorgehen. Im „Nowoje Wremja“ ertheilt ein Bulgare Rußland den Rath, durch **Verständigung** mit einigen bulgarischen Machthabern den Prinzen von Koburg zu beseitigen; dazu brauche ihnen Rußland nur Sicherheit der Person und des Vermögens nach Verjagung des Koburgers zuzusichern. — Das vorgestern zum ersten Male erschienene Oppositionsblatt „Christo Botiem“ greift den Fürsten heftig an und gibt ihm den Rath, Bulgarien zu verlassen, damit alle Parteien sich versöhnen können. Da „Botiem“ auch die Offiziere zur Revolution aufreizt, wurde heute dessen Redakteur **Rissoff**, ehemaliger Deputirter, verhaftet und internirt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* **Dfner Schlachthaus.** Gegen die geplante Errichtung des Dfner Schlachthaus auf dem Lagymányos, in der Nähe des Elisabeth-Salzbades, hat bekanntlich der Quellenbesitzer **Mattioni** Beschwerde beim Ministerium des Innern erhoben. Dasselbe hat auch eine kommissionelle Erhebung angeordnet, zu welcher seitens des Ministeriums Sanitätsinspektor **Oláh** ernannt wurde. Auch von anderer Seite erhebt sich Widerstand gegen die Errichtung des Schlachthaus auf dem Lagymányos. Wir hören nämlich, daß unter den Besitzern der Villen nächst dem Budaer Berg eine Bewegung im Zuge ist, um Schritte dafür zu thun, damit das Schlachthaus nicht auf dem Lagymányos, sondern mit geringeren Kosten an der Donau errichtet werde.

* **Wodianer-Stiftung.** Der Konturs, betreffend die Unterstüßungsbeiträge aus der 50,000 fl. Wodianer-Stiftung für die zweite Hälfte dieses Jahres, ist gestern abgelaufen. Im Ganzen haben sich 23 verarmte Handels- und Gewerbetreibende bei der Stadtbehörde gemeldet, welche nun die eingelangten Gesuche der Budapester Handels- und Gewerbekammer zur Ueberprüfung und Kandidation überhand hat.

* **Die Gewerbesteuer-Bemessungsregister** pro 1888/89 werden vom 9. bis inklusive 16. September im Steuerrechnungsamt, altes Stadthaus, 2. Stock Nr. 66, zur Einsicht aufgelegt. Eben dort sind in derselben Zeit die an den hauptstädtlichen Verwaltungsausschuß zu adressirenden Reklamationen gegen die Bemessung einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 4. September.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Jeunilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Rivalen“), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute meist heiter, die Temperatur in der Nacht kühl, bei Tage angenehm warm. Das Thermometer war in der Nacht auf 7.2 Gr. R. gesunken und stieg Nachmittags auf 18 Gr. R. Das Barometer ist weiter gestiegen und steht Abends auf 768 Mm. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb. Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden gemeldet aus Ungar.-Altenburg 5, Trencsin 1, Koppala 1, Szolnok 3, Debreczin 29, Késmark 1, Ungvár 29, Szatmár 1, Akna-Szatina 3, Arad 4 Mm. In Europa ist der Luftdruck überall gestiegen, in Schweden um 11 Mm. Das Minimum (745—750) liegt über Island, das Maximum (765—770) über Ungarn. Die Temperatur ist allgemein gesunken, in Klausenburg um 5 Gr. R. Gemitter war in Ungvár. — Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei südlichen schwachen Winden, vorwiegend heiteres, trockenes, wärmeres Wetter zu erwarten.

* **Eine Verlobung im Hause Hohenzollern.** Aus Berlin wird offiziell die Verlobung der zweitjüngsten Schwester des deutschen Kaisers, der Prinzessin **Sophie Dorothea**, mit dem Kronprinzen von Griechenland, dem Herzoge **Konstantin** von Sparta, gemeldet. Die Nachricht kommt nicht unerwartet, indem von dieser Verlobung schon vor einiger Zeit, gleich nach der Rückkehr des Kaisers Wilhelm von seiner Reise nach Petersburg, wo er mit dem griechischen Königspaare zusammengetroffen war, die Rede gewesen. Bekanntlich hat sich auch der Kronprinz von Griechenland jüngst auf seiner Reise durch Deutschland längere Zeit in Berlin aufgehalten und dann nach Wiesbaden zu seinem Großvater, dem Könige Christian von Dänemark, begeben. Das Brautpaar ist noch sehr jung, indem Kronprinz Konstantin (geboren 21. Juli 1868) erst das zwanzigste, Prinzessin Sophie (geboren 14. Juni 1870) das achtzehnte Lebensjahr zurück-

gelegt hat. Sie ist um mehr als vier Jahre jünger als ihre Schwester Prinzessin Victoria, deren Heirath mit dem Prinzen Alexander von Wattenberg bekanntlich durch zwingende politische Rücksichten unmöglich gemacht worden ist. Erwähnenswerth ist noch, daß die Mutter des Bräutigams, die Königin Olga von Griechenland, erst im Laufe des vorigen Monats in Petersburg von einem Prinzen entbunden worden ist.

* **Anläßlich der Trauung der Prinzessin Lätitia** mit dem Prinzen **Madeo** werden folgende fürstliche Persönlichkeiten am 11. September in Turin versammelt sein:

Der König **Humbert** und die Königin **Margherita** von Italien, der König **Dom Luiz** und die Königin **Maria Pia** von Portugal, der Prinz **Napoleon**, die Prinzessin **Klotilde** Napoleon, die Prinzen **Victor** und **Louis** Napoleon, Onkel und Tante des Bräutigams, Erzherzog **Maximilian** Gemahlin, der italienische Kronprinz, der Herzog von **Porto**, die Herzogin von **Genua**, Mutter der italienischen Königin, der Herzog **Thomas** von Genua mit seiner Gemahlin, Prinzessin **Fabellia**, geborene Prinzessin von Bayern, der Prinz von **Carignan**, der Herzog von **Souilles**, der Graf von **Turin** und der Prinz **Ferdinand Humbert**, Sohn des Prinzen **Thomas**. Drei Mitglieder der Familie **Bonaparte** werden bei dieser Feierlichkeit nicht anwesend sein, nämlich die Ex-Kaiserin **Eugenie**, die ihre Trauerkleider niemals ablegt, die Prinzessin **Mathilde**, welcher die Kerze jede Aufenthaltsänderung verboten haben, und endlich der Kardinal **Bonaparte**.

* **Die Scheidung des serbischen Königspaars.** Aus **Belgrad** meldet man: Man spricht in Abgeordnetenkreisen davon, daß die **Skupstina** aus eigener Initiative die Scheidung des Königs als Staatsakt erklären und die **Notwendigkeit** derselben aussprechen werde. Dies soll der Grund der Vertagung der Scheidungsangelegenheit vor dem Konfistorium sein. — Andererseits telegraphirt man: Die dreimonatliche Vertagung des Konfistorialspruches in der Scheidungsangelegenheit wird als eine **Durchkreuzung** der von der Königin mit ihrer Reise nach **Bukarest** verbundenen Absichten angesehen.

* **Die Abgeordnetenwahl in der inneren Stadt** findet — einer Bestimmung des hauptstädtischen Central-Wahlanschlusses zufolge, der heute zu diesem Behufe eine Sitzung unter Leitung des **Bürgermeisters Gerlóczy** hielt — **Montag**, den 24. September, statt. Die Wahl wird von der Kommission geleitet, welche auch bei der jüngsten Deputirtenwahl funktionirte; dieselbe besteht aus Wahlpräsident **Franz Mey**, Präsident der zweiten Kommission **Emerich Morlin**, Präses-Stellvertreter **Stephan Forgó** und **Anton Remeth**, Schriftführer **Dr. Eugen Vida** und **Koloman Kövér**, Schriftführer-Stellvertreter **Alexander Hóthy** und **Eugen Emedy**. — Ein ansehnlicher Theil der zur Regierungspartei gehörenden Wähler der inneren Stadt hatte bekanntlich die Absicht, das durch den Tod **Trefort's** erledigte Mandat dem Minister **Baron Bela Orczy** anzubieten. **Baron Orczy** hat jedoch unter herzlichstem Danke für das ihm geschenkte Vertrauen und für die ihm seitens eines so vornehmen Wahlbezirkes zugebachtete Ehre auf das Bestimmteste erklärt, daß er nicht in der Lage sei, ein Mandat für das Abgeordnetenhaus annehmen zu können.

* **Am der medizinischen Fakultät** fand heute die Dekanwahl statt. Zum Dekan wurde Professor **Dr. Joseph Fodor**, zum Prodekan Professor **Dr. Géza Mihalkovics** gewählt. Die Pharmakologie, deren Lehrstuhl durch **Balogh's** Eintritt verwaist ist, wird Privatdozent **Dr. Ludwig Lóth** als Supplent vortragen.

* **Erzherzog Joseph** ist von seiner Inspektionsreise heute Vormittags nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

* **Hochwasser im oberen Poprad-Thale.** Am Sonntag, den 2. d., gingen in der westlichen Tatra so heftige Regengüsse nieder, daß die Popper und das Feltwasser austraten und die tiefer gelegenen Theile des Popperthales zwischen **Georgenberg** und **Lucsivona** überschwemmten; in **Georgenberg** ist das Wasser selbst in die am Ufer der Popper liegenden Häuser eingedrungen. Die Ueberschwemmung erreichte in der Nacht ihren Höhepunkt und richtete auf den Feldern, die erst zum Theile abgeerntet waren, ungeheuren Schaden an; auch die höher gelegenen Saathfelder wurden durch den fürchterlichen Regen sehr arg mitgenommen. Wie dem „**Nemzet**“ gemeldet wird, stand eine Zeit lang auch der prächtige **Huß-Parc** bei **Poprad** zum Theile unter Wasser. Am Montag war der Himmel wieder heiter und das Wasser begann zu fallen.

* **Leichenbegängniß.** Der vorgestern verchiedene erste Sekretär der kön. ung. Postsparkasse, **Madár Rátóvfy**, wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. Dem Leichenbegängnisse wohnten außer den Familienangehörigen bei: **Abgeordneter Ludwig Láng**, die Ministerialräthe **Ludwig Fekfalussy**, **Michael Erevay**, **Julius Csörghed**, **Karl Keleti**, die Sektionsräthe **Bernhard Grünwald** und **Peter Szalay**, die Taselrichter **Kornel Liptay** und **Ernst Pittó**, der Generaldirektor der **Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** **Ludwig Ullmann** etc. Außerdem war der **Beamtenkörper** der Postsparkasse korporativ anwesend.

*** Disziplinaruntersuchung gegen einen Gymnasialprofessor.** Aus Szabadka wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Gestern und heute wurde die Disziplinar-Untersuchung gegen den der Irreligiosität, des unmoralischen Lebenswandels und der nationalen Agitation angeklagten Gymnasialprofessor Anton Tipka durchgeführt. Als Präsident der Untersuchungskommission fungirte Studien-Direktor Spoln Fehér; Mitglieder der Kommission waren Probst-Pfarrer Mamusch und der Neufager Professor János. In der mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Untersuchung wurden etwa 40 Personen einvernommen, deren größter Theil für den Angeklagten entlastende Depositionen machte. Die Untersuchungs-Akten werden behufs Urtheilsfällung an das Ministerium eingeschickt.

*** Die Restaurierung der Theresienstädter Kirche** wird mit Eifer betrieben. Die betreffende Kommission traf heute unter dem Vorsteher des Pfarrers Stieber Maßnahmen, welche die Fertigstellung der Kirche bis zum Theresientage sichern sollen. Durch namhafte unentgeltliche Leistungen der Unternehmer und einiger Kommissionsmitglieder wird das wesentlich gefördert. Die Neueinweihung der Kirche dürfte der Fürstprimas vornehmen.

*** Opfer der Donau.** Im Hottter der Gemeinde Szeged-Miklós (Bester Komitat) wurden in der vorigen Woche drei Leichen aus der Donau gezogen. Eine derselben konnte aus den bei ihr vorgefundenen Papieren agnoszirt werden: es ist die des Budapester Tapezierer-Gehilfen Paul Schovicz. Die beiden anderen Leichen waren gut gekleidet; die Wäsche der einen war mit P. G., die der anderen mit J. gemärkt. — Heute Mittags wurde an der Ecke der Zoltangasse aus der Donau der Leichnam eines Mannes gezogen, in welchem der seit 28. vorigen Monats vermisste Kutscher der Victoriamühle Johann Szabó agnoszirt wurde.

*** Großer Diebstahl.** Aus Szeged in telegraphirt man uns: Heute Mittags wurde die in der belebtesten Gasse befindliche Gruber'sche Uhrenhandlung mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus derselben circa vierzig goldene Uhren im Werthe von nahezu zweitausend Gulden geraubt. Der Thäter ist entkommen.

*** Ein schrecklicher Unglücksfall** wird uns telegraphisch aus Léva gemeldet. Während der Attaqueübung der dortigen Honvéd-Brigade stellte sich Oberlieutenant Béla Rozsnak, der vor der Front nicht laufen konnte, am linken Flügel auf, um die Stürmenden vorbeipassiren zu lassen. Als er Front machte, war der Flügelmann hart bei ihm und stieß mit seinem Bajonnet dem Oberlieutenant ein Auge aus. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung gebracht. Rozsnak ist Bräutigam.

*** Das Donaufest** wird den bisherigen Vorbereitungen nach eine imposante Sebenswürdigkeit bieten. Kapitan König hat das Arrangirungskomitee verständigt, daß er alle auf dem Stromgebiet zwischen der Kettenbrücke und dem Zollamt, sowie bis zum neuen Parlamentsgebäude verankerten Schiffe festlich dekoriren wird, was mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. Die Hausbesitzer an den Donaufern werden ersucht, behufs Hebung des Effektes der elektrischen Beleuchtung die Fenster und Häuserfronten mit Fahnen, Teppichen und Blumen zu schmücken. Ein Theil der Schiffsdekorationen wurde bereits in die Diner Schiffswerke befördert, die weiteren Dekorationsarbeiten wird Maler Manheimer gleichfalls in der Schiffswerke vollenden, zu welchem Behufe er sein Atelier dahin verlegt. — Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung während des Festes hat die Oberstadthauptmannschaft eine Verordnung erlassen, in welcher auch hinsichtlich des Wagenverkehrs besondere Verfügungen getroffen sind.

*** Kelemen-Feier.** Das Programm der am 8. d. in Csánádpalota stattfindenden feierlichen Enthüllung des an dem Grabe des ersten ungarischen Schauspielers Ladislaus Kelemen errichteten Denkmals ist endgiltig festgestellt worden.

Am 7. d., Morgens 8 Uhr, erfolgt die Abfahrt von Budapest nach Arad, woselbst am Abend eine Galavorstellung im Theater stattfindet. Am 8., Morgens, begeben sich die Gäste nach Csánádpalota; um halb 11 Uhr Vormittags erfolgt die Enthüllungsfeier; Mittags gibt die Gattin des Csánáder Obergespans, die ehemalige gefeierte Sängerin Kornelie Hollóy, in Mikó den Festgästen zu Ehren ein Diner; Abends erfolgt das vom Csánáder Komitate veranstaltete Fest-Banket.

*** Ein tödtliches Duell.** Man schreibt aus Brüssel vom 2. d.:

„Allgemeines Aufsehen erregt das blutige Duell, welches gestern Vormittags an der holländischen Grenze zwischen einem belgischen Journalisten und einem belgischen Richter stattfand und mit dem Tode des Ersteren endete. Das Duell, ein Pistolenduell auf 25 Schritte, hat folgende Vorgeschichte: Herr Charles Thuillier, Mitarbeiter der „Indépendance Belge“, ein Mann im Alter von einigen fünfzig Jahren, hatte sich vor einigen Monaten mit einem um dreißig Jahre jüngeren Mädchen verheirathet. In sein Haus kam oft der Nefte Thuillier's, der Friedensrichter des Bezirksgerichtes von Fere, Herr Joseph Lejeune, ein junger Mann mit bestechenden Manieren. Man erzählt der Rest. Der Dunkel bemerkte sehr bald, daß der Nefte öfter in sein Haus kam, als ihm dies lieb war, und gerade zur Zeit, da Thuillier in Folge seines journalistischen Berufes außer dem Hause war. Es kam zu einer erregten Scene zwischen Oheim und Nefen, welche schließlich eine Herausforderung zum Duell herbeiführte. Es wurde gelost, ob der Zweikampf mittelst Pistolen, Säbel oder Degen

stattfinden sollte. Das Los bezeichnete die Pistolen. Hierauf reisten die Duellanten, von den Sekundanten begleitet, nach dem Orte Navagne, an der belgisch-holländischen Grenze, wo gellern Früh der Zweikampf stattfand. Thuillier, welcher den ersten Schuß hatte, schloß fehl. Sodann schoß Lejeune, dessen Kugel dem Gegner mitten ins Herz drang. Thuillier rief noch die Worte: „Je suis pris!“ („Ich bin getroffen!“) und sank todt zu Boden. Lejeune stellte sich Abends dem Gerichte, welches ihn vorläufig auf freiem Fuße beließ. Interessant ist die Thatsache, daß der getödtete Journalist ein geübter Schütze war, während der Friedensrichter zum ersten Male eine Pistole in der Hand hielt.“

*** Karl Meigner.** Während gestern der Wiener Poffschauspieler Herr Meigner nach einem heftigen Anfall, der sich bis zur Bewußtlosigkeit des Patienten steigerte, sich so ziemlich erholte, hat sich sein Zustand heute einigermaßen wieder verbessert. Der Künstler leidet an hochgradiger Nervosität, die eine außerordentliche Gereiztheit zur Folge hat. Die Umgebung des Künstlers ist von schweren Besorgnissen erfüllt.

*** Madenzie's Broschüre.** Der Titel, unter welchem die Broschüre des Dr. Madenzie erscheint, lautet: „The fatal illness of Frederick the noble“ (Die verhängnißvolle Krankheit Friedrich's des Edlen).

*** Ein unredlicher Praktikant.** Der 19jährige Praktikant Wilhelm Guggenheim hat zum Nachtheil seines Dienstgebers, des Möbelhändlers Leopold Földesi, 180 fl. veruntrent, welchen Betrag er von den Kunden seines Chefs einstufte hatte. Die Polizei verhaftete den jungen Mann, der seine That reumüthig gestand.

*** Hochwasser und Schneefälle.** In Folge der Regengüsse in den letzten Tagen ist, wie aus Kremsele telegraphisch berichtet wird, die Donau seit gestern rapidgefallen und hat die angrenzenden Auen, sowie theilweise den Inselpark überschwemmt. — Aus Linz telegraphirt man: Der österr. Reich ist neuerdings vom Hochwasser arg heimgesucht. Ein dreitägiger ununterbrochener Regen, der in der Nacht vom Sonntag auf Montag wolkenbruchartig war, richtete vielen Schaden an. Zwischen Gaisbach und Budweis ist der Verkehr gänzlich eingestellt, da die Dämme unterwaschen sind. Die Gegend von Asten ab gleicht einem See. In Oberberg sind die Gurten und der Konzbach ausgetreten und haben furchtbare Vermüstungen angerichtet. Die Größe des Schadens ist ganz unermessbar. Mauerkirch ist überschwemmt. — Aus Linz wird unterm 2. d. geschrieben: Um Töblach tragen alle Höhen bis zu den Sennereten und Waldbeständen herab neuen Schnee, so der Helm, der Dürnstein u. A., der prächtigen Kalkriesen gar nicht zu gedenken. Von Linz aus sieht man heute nur beschneite Höhen, besonders prächtig die Partien des Rauch- und Spitzkofels und des Hochstabels; selbst die Alpenweiden tragen weit herab Schneefleider. Gleiche Winterbilder blicken aus Kärnten herüber.

*** Auf der Gasse geboren.** Die 22jährige Magd Rosa Bodri wollte sich aus ihrer Wohnung, Bercsögasse Nr. 16, auf die Gebärklinke begeben. Unterwegs jedoch überkam sie die Geburtswehen und sie gebar eines gesunden Kindes. Sie wurde auf die Klinik gebracht.

*** Zwischenfall bei einer Jagd.** Bei der Büchsjagd auf Hirsche, welche der deutsche Kaiser in Gemeinschaft mit dem König von Schweden am Freitag Vormittag im Wildpark abhielt, ereignete sich, wie ein Potsdamer Korrespondent berichtet, folgendes Vorkommniß: Der Wildpark war in seiner ganzen Ausdehnung abgesperrt, so daß Diebstahl, die sonst den Weg nach Werder durch den Park zu nehmen pflegten, außerhalb desselben entlang gehen mußten. Auch der Böttchmeister Seidel sen. aus Potsdam hatte diesen Weg eingeschlagen, als er plötzlich auf einen Kubel Hirsche, darunter ein weißes Exemplar, aufmerksam wurde, das innerhalb des Wildparkes dicht am Gitter desselben in wilder Flucht dahinjagte. In demselben Augenblicke ertönte ein Schuß und eine Kugel jauste dem alten Herrn dicht am Hals vorüber und schlug in einen in der Nähe stehenden Baum ein. Erschreckt blickte Seidel um sich und sah im Wildpark den Kaiser mit seiner Jagdgesellschaft. Ein im Graben liegender Förster rief Seidel zu: „Werfen Sie sich nieder, der Kaiser jagt!“ Kaum war dies von Seidel ausgeführt, so jauste eine zweite Kugel vorüber.

*** Priv. österreichisch-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft.** Anlässlich der Doppelseiertage und des am 8. September in Budapest stattfindenden Regattafestes werden Freitag, den 7. September L. J., von sämtlichen Stationen der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft und der Kfinbader-Beskreker Bahn Vergnügungsfahrten nach Budapest veranstaltet. Die hiezu zur Ausgabe gelangenden Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge ausgenommen).

Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bringt zur Kenntniß, daß die Sissek-Bröder Lokalfahrten für heuer eingestellt werden, so zwar, daß das letzte Schiff von Brood nach Sissek am 6. d. M. (Donnerstag), von Sissek nach Brood am 8. d. M. (Samstag) abgehen wird. — Hingegen werden die Belarad-Schabaker Lokalfahrten am

10. d. M. (Montag) laut folgenden Fahrplan eröffnet: Abfahrt von Belgrad Montag, Donnerstag, Samstag, von Schabaz Mittwoch, Freitag, Sonntag. Die Verkehrsdirektion für Ungarn. *** Sidotter-Seife** in bekannter vorzüglicher Qualität ist in Budapest, wie seit 12 Jahren, einzig nur bei **M. Lakovits** (Waisnergasse 22) zu bekommen. *** Kleider-Seidenstoffe** zu 97 fr. und 1 fl. 26 fr. Herz Mór, Deafg. 9.

Zwei Schreckensthaten.

Budapest, 4. September.

Die Schauerchronik der Hauptstadt ist heute um zwei aufregende Ereignisse reicher geworden. Beide Vorfälle ereigneten sich im 8. Bezirk, der im Allgemeinen zu den ruhigsten Stadttheilen gehört. Der eine Fall ist eine erschütternde Familien-Tragödie: Ein durch den Tod seiner Gattin und durch Familienzwistigkeiten zur Verzweiflung gebrachter Mann, ein Fleischerhauer, Namens Karl Tikos, verübte auf seinen Schwager ein Mordattentat, welches die schwere Verwundung des Liebesfallenen zur Folge hatte. Der Attentäter begab sich hierauf zu seinem Kinde, einen wenige Monate alten Säugling, und ermordete den hilflosen Wurm mit einem Revolvergeschosse; dann kehrte er die tödtliche Waffe gegen sich selbst und bereitete seinem Leben ein Ende. Die Einzelheiten dieser Bluttthat sind die folgenden:

Vor etwa dreißig Jahren hatte der damalige Fleischerhauergehilfe Karl Tikos, der gegenwärtig im 26. Lebensjahre stand, die Schwester seines Prinzipals, des auf dem Mathiasplatz Nr. 9 etablirten Fleischerhauers Peter Acs, geheirathet. Der Ehebund war nicht ohne Schwierigkeiten zu Stande gekommen, da sowohl die Mutter wie der Bruder des Mädchens sich der Verbindung widersetzten. Die Standhaftigkeit des Liebespaars trug jedoch den Sieg über die Schwierigkeiten davon und Tikos wurde zum Schwager seines Lohnherrn. Zwischen den beiden Schwägern kam jedoch nie ein freundschaftliches, geschweige denn ein verwandtschaftlich-inniges Verhältnis zu Stande. Acs wollte seinem Schwager nicht zur Selbstständigkeit verhelfen und außerdem gab es fortwährend Zwistigkeiten zwischen ihnen, die Tikos bewogen, aus dem Geschäfte seines Schwagers auszutreten. Vor vier Monaten starb das erste Kind Tikos', ein Mädchen Namens Jolan, eines plötzlichen Todes. Dem Kinde folgte nach wenigen Wochen die seit ihrer Verheirathung fränkliche Mutter ins Grab. Der doppelte Verlust brachte Tikos, der mit einem zehnjährigen Monate alten Mädchen, Namens Rosalie, hinterblieben war, in Verzweiflung. Seine Schwiegermutter wollte ihm das Kind abnehmen, um dasselbe erziehen zu lassen, doch wies Tikos dies Anerbieten zurück, weil er die alte Frau nicht recht leiden mochte. Ueberdies gab er an, vernommen zu haben, daß seine Schwiegermutter und ihr Sohn Gerüchte aussprenkten, monach er (Tikos) an dem Tode seines ersten Kindes schuld sei. Er gab daher die kleine Rosalie zu der auf dem Mathiasplatz Nr. 5 wohnhaften Hausmeisterin Josephine Sterba in Pflege, wobei er die in demselben Hause wohnhafte Taufpatin des Kindes, die Gattin des Gastwirthes Franz Luz, ersuchte, die Pflege des Kindes zu überwachen. Das Verhältnis Tikos' zu der Familie seiner verstorbenen Gattin gestaltete sich mittlerweile immer unergieblicher. Es kamen zwischen ihnen fortwährend zerwürfnisse finanzieller Natur vor und Tikos redete sich schließlich ein, daß ihn sein Schwager an den Bettelstab bringen wolle. Der verzweifelte Mann sann auf Rache und wie es scheint, wollte er dieselbe bereits gestern zur Ausführung bringen. Er schlich sich gestern Abends in das von Acs bewohnte Haus, Kranzergasse Nr. 7, wo er seinem heimkehrenden Schwager auslauerte. Dies geschah um 11 Uhr Abends. Acs war jedoch bereits zu Hause, begab sich aber vor dem Schlafengehen noch in den Stall und in die Wagenremise, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei. Als er in Begleitung eines Nachbarn in den Hof trat, sah er Tikos eilig davonlaufen. Tikos ging nach Hause und verbrachte die Nacht — nach der Aussage seines Diensthofen — schlaflos, im Zimmer auf- und abgehend.

Zeitlich Morgens, gegen 5 Uhr, setzte er sich an den Tisch und schrieb einen Brief. Dann begab er sich zur Frau Luz, der er seine wenigen Pretiosen, zwei Uhren und einen Ring in Begleitung des geschlossenen Briefes übergab. Von hier ging er um halb 6 Uhr Morgens in den Acs'schen Fleischerladen, wo er seinen Schwager und dessen Mutter traf. Sofort nach seinem Eintreten machte er Acs bittere Vorwürfe wegen seines ihm gegenüber an den Tag gelegten geschäftlichen Benehmens. Acs replizirte gereizt und es kam zwischen den Beiden zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Frau Acs den Laden verließ. Kaum hatte sich die alte Frau entfernt, als Tikos einen Revolver hervorzog und auf seinen Schwager einen Schuß abfeuerte. Zu seinem Glück hatte jedoch Acs noch rechtzeitig das Vorhaben seines Schwagers bemerkt und sprang zur Seite, wodurch die Kugel, die auf seinen Kopf gezielt war, sich bloß in seinen rechten Oberarm bohrte. Nach dem Attentat stürzte Tikos, die Mordwaffe in der Hand, aus dem Laden und rannte nach der benachbarten Sterba'schen Wohnung. Auf das Krachen des Schusses war der Konstabler En. Kovács herbeigeeilt, der sich mit gezogener Seitenwaffe Acs in den Weg stellte. Der in seiner Aufregung der Raierei nahe Mann legte jedoch den Revolver auf den Konstabler an und rief ihm zu: „Hinweg, wenn Dir Dein Leben theuer ist.“ Der Konstabler, der die weitere furchtbare Absicht Acs' nicht ahnte, lief weg, um Sukkurs zu holen, während Acs weiterannte und die Wohnung der Frau Sterba erreichte. Diese war in Gemeinschaft mit ihrem Gatten mit der Reinigung des Hofes beschäftigt, als Acs hereingestürzt kam. Er eilte sofort in das Wohnzimmer, wo sein Kind im Bettchen lag. In dem Zimmer waren außerdem die drei kleinen Kinder des Ehepaars Sterba anwesend. Acs, noch immer den Revolver in der Hand haltend, trat an das Bettchen seines Kindes, hob den Säugling heraus, setzte ihm den Re-

volveran die Brust und feuerte die Pflanze ab. Dann ließ er das zu Tode getroffene Kind in das Bett zurücksinken, lehrte den Revolver gegen seine eigene Schläfe, feuerte noch einen Schuß ab und sank röchelnd zu Boden. All' dies war das Werk einiger Sekunden; das herbeilebende Ehepaar Sterbend nur mehr das todte Kind und den auf dem Boden liegenden sterbenden Vater.

Eine Viertelstunde nach der Schreckensthat war bereits eine aus dem Untersuchungsrichter Lorenz Woyna, dem Polizeikommissar Michael Lóth und dem Polizeiarzt Dr. Ladislaus Várady bestehende behördliche Kommission an Ort und Stelle und nahm das Vorgefallene zu Protokoll. Tikos war schon früher ins Krankenhaus befördert worden, wo er wenige Minuten nach seiner Einbringung starb. Der angeschossene Aes hatte sich gleichfalls im Krankenhaus aufnehmen lassen, wo er von der Kommission einvernommen wurde. Er gibt an, daß die Streitigkeiten zwischen ihm und Tikos dadurch entstanden seien, daß Letzterer nach dem Tode seiner Gattin von ihm einen jährlichen Erziehungsbeitrag von 100 fl. für die kleine Rosalie verlangte, was ihm von Aes abgelehnt wurde. Die behördliche Kommission nahm auch den von Tikos an Frau Luy übergebenen Brief an sich. In dem Schreiben sagt Tikos, daß er mit Aes abrechnen und dann sein Kind und sich umbringen wolle. Frau Luy möge den Erlös der ihr übergebenen Pretorien zur Beschaffung eines anständigen Leichenbegängnisses für ihn und sein Kind verwenden.

Der entsetzliche Vorfall hat in der Josephstadt riesiges Aufsehen erregt; das Haus, in welchem die blutige That geschah, war den ganzen Vormittag von einer großen Menschenmenge umlagert.

In dem zweiten Falle, der sich gleichfalls heute Morgens in der Josephstadt abspielte, handelt es sich um ein mit beispielloser Grausamkeit verübtes Mordattentat. Der Schneidermeister Otto Gnädig, ein vollkommenes Subjekt, versuchte seine Gattin zu ermorden, um in den Besitz ihrer Lebensversicherungsprämie von 1000 Gulden zu gelangen. Der Unmenschen wollte das Verbrechen in der Weise verüben, daß er der schlafenden Frau geschmolzenes Blei in's Ohr goß. Der furchtbare Schmerz weckte die Bedauernswerthe aus dem Schlafe, sie schrie um Hilfe und die ruchlose That wurde vereitelt.

Otto Gnädig bewohnte mit seiner Frau, der 24jährigen Klona Mikics, eine Parterrewohnung in der Mariengasse Nr. 6. Gnädig, von Profession ein Schneider, ist ein dem Müßiggange und dem Trunke ergebenes Individuum, dessen Ausübung seiner jungen Gattin oft zu Klagen Anlaß gab. Sie wurde von ihrem Manne schlecht behandelt, häufig sogar geschlagen, obwohl sie ein fränkliches, schwaches Geschöpf ist. Durch seinen Müßiggang ging es mit Gnädig immer schlechter abwärts, so daß in ihm, um sich aus seiner mißlichen Lage zu retten, ein entsetzlicher Plan reifte. Das Leben seiner Gattin war auf 1000 Gulden versichert. Gnädig beschloß, die Frau zu ermorden, um auf diese Weise in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen.

Heute Morgens halb 7 Uhr hörten die Hausbewohner plötzlich ein von einer weiblichen Stimme herrißendes, gellendes Hilfergeschrei aus der Wohnung des Ehepaars Gnädig. Eine Nachbarin eilte hinein — die Thür der Gnädig'schen Wohnung war nicht verschlossen — und fand in dem Zimmer die junge Frau in derangirter Nachtoilette bewußtlos auf dem Boden liegen. Ueber sie gebeugt stand Gnädig, welcher der Eintretenden zurief: „Gotteswillen, holen Sie Essig; meine Frau ist ohnmächtig geworden!“ Die Nachbarin, wissend, daß Frau Gnädig oft an heftigen Magenkrämpfen leide, lief rasch, um das Gewürz zu holen. Als sie in Gesellschaft mehrerer Hausbewohner mit dem Essig zurückkehrte, sprang Gnädig, der sich bis dahin um seine noch immer auf dem Boden liegende Gattin zu schaffen gemacht hatte, plötzlich auf, stieß die Eintretenden zur Seite und stürzte mit dem Rufe: „Einen Arzt! Einen Arzt!“ aus der Wohnung.

Erst jetzt wurde man gewahr, daß die bewußtlose Frau nicht von einem einfachen Ohnmachtsanfall betroffen worden sei. Die wenigen Kleider, die sie anhatte, sowie ihr Körper wiesen unverkennbare Spuren eines heftigen Ringens auf, welches zwischen ihr und ihrem Gatten stattgehabt haben mochte. Auf dem Fußboden sah man an mehreren Stellen geschmolzenes Blei. Durch verschiedene Hausmittel wurde die ohnmächtige Frau wieder zu Bewußtsein gebracht, und nun erzählte sie mit schwacher Stimme, daß ihr Mann, um ihre Lebensversicherungsprämie zu erhalten, sie habe ermorden wollen. Zeitlich Früh, als sie auf dem Divan, welcher ihr als Ruhestätte diente, in tiefem Schlafe lag, sei Gnädig leise aufgestanden und habe auf dem im Zimmer stehenden Blechofen, welchen er einheizte, ein halbes Kilo Blei zum Schmelzen gebracht; dann sei er an sie herangetreten und habe begonnen, ihr die glühende Flüssigkeit mittelst eines Trichters in's Ohr zu gießen. Sie erwachte und schrie um Hilfe. Ihr Mann drückte sie zu Boden und wollte sein schändliches Werk fortsetzen. Es entspann sich zwischen ihnen ein verzweifelter Kampf, welcher mit ihrer Bewußtlosigkeit endete.

Vor dem herbeigerufenen Polizeibeamten wiederholte Frau Gnädig ihre Angaben. Thatsächlich wurden in ihrem Ohre Bleisplinter gefunden. Man beförderte die Bedauernswerthe Frau in die Wohnung ihrer Mutter, Muránygasse 12, behufs häuslicher Pflege. Gegen den ruchlosen Mörder, der begreiflicherweise nicht mehr nach Hause kam, wurden die polizeilichen Recherchen eingeleitet.

In Laufe des Nachmittags lief bei der Polizei ein Schreiben von Gnädig ein, in welchem er mittheilte, daß er einen Selbstmord begehen werde, daß ihn die Polizei also nicht erst suchen und verfolgen möge.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Auber's seit Jahr und Tag nicht gegebene komische Oper „Der schwarze Domino“ wurde heute wieder einmal aus der Bibliothek hervorgeholt, nicht zum Schaden des Repertoires, in welchem gerade das musikalische Lustspiel tiefmütterlich genug bedacht ist. „Der Mann wächst im Grabe“ sagt ein bekannter Aesthetiker von Auber, aber der Autor des „Maurer und Schloffer“, „Fra Diavolo“ und „Schwarzer Domino“ ist überhaupt nicht todt, frisch und lebendig muthet uns noch heute diese fünfzigjährige Musik an mit ihrer sprudelnden, ursprünglichen Melodik, ihrer Grazie und Lieblichkeitswürdigkeit, ihrem feinen, glitzernden Humor und dem eleganten Konversationsstil, den Auber wie keiner vor und nach ihm zu meistern verstanden. Die Aufführung, obwohl stellenweise gar zu schleppe, entsprach doch im Ganzen allen billigen Ansprüchen. Frau Abrányi war eine sehr anmuthige Angela, so zierlich und fein, wie die Musik, die sie zu singen hat; leider machten sich noch Reste ihres Unwohlseins in der schwanken Intonation und dem matten Timbre bemerkbar. Gelungen in Spiel und Maske war der Gil Perez des Herrn Hegedüs, dem nur hie und da ein Stich ins Karrikirte nicht gut ansteht; auch im Gesange hat Herr Hegedüs Fortschritte gemacht. Eine köstliche Figur stellte Frau Szalchner als Claudia auf die Bühne; ihre prächtigen „komischen Alten“ lassen uns völlig vergessen, wie jung sie noch ist. Sehr gut war auch Fräulein Korösi (Brigitta), welche für eine kleine, aber artig gefeilte Koulade lebhaften Beifall in dem mäßig besuchten Hause entfehlte, und Herr Pauli, welcher den Massarena mit wohlthuender Diskretion sang und spielte. Der Oper folgte das Ballet „Kococo“, welches dadurch einige Abwechslung bot, daß das Blech im Pas de deux und im listigen Galopp verschiedene traurige Extempores anbrachte. A. B.

Im königlichen Opernhause gelangt am 6. d. „Der fliegende Holländer“ mit Fräulein Kötter zur Aufführung, welche die „Senta“ bei dieser Gelegenheit zum ersten Male singen wird. Am 7. d. geht „Don Juan“ in Szene. Die Partie der „Donna Anna“ singt als Gast Frau Baumann-Trilloff von der Frankfurter Oper. Samstag findet eine Reprise des Ballets „Ercelfior“ statt.

Am 30. d. laufen die Termine der meisten Preisausschreibungen der Akademie der Wissenschaften ab. Fällig werden der Teleki-Preis (100 Dukaten) für Tragödien in Versen; der Kócán-Preis (100 Dukaten) für Dramen, deren Stoff dem hunnisch-magyarischen Sagenkreise entnommen ist; der Farkas-Kecské-Preis (100 fl.) für ein patriotisches Gedicht; der Buljovský-Preis (400 fl.) für eine Ode. Der Teleki-Preis wird dem relativ besten Werke unbedingt zugeurtheilt, bei den übrigen Preisen wird auch auf absoluten Werth gesehen.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. September. (Falsches Maß.) Das Strafgericht beschäftigt jetzt die Untersuchung eines interessanten Betrugsfalles. Ueber denselben wird uns Folgendes mitgetheilt:

Der hiesige Spiritus- und Liqueurfabrikant Jaf Herschler verkauft die von ihm erzeugten Fabrikate in Flaschen mit einem Hohlraum von 8-10 Liter. Dem hiesigen Branntweinschänker Leopold Lampl, seit Jahren ständiger Kunde Jaf Herschler's, fiel es auf, daß das Quantum der von ihm im Detail ausgekauften Waare mit dem ihm laut Faktura gelieferten Quantum nicht übereinstimme. Er schöpfe Verdacht, daß der in der Faktura angegebene Kubikinhalt der von Herschler gelieferten Flaschen ein geringerer sei, als der factisch übernommene. Um sich in dieser Beziehung Ueberzeugung zu verschaffen, begab er sich in das städtische Mischungsamt, wo er die Mittheilung erhielt, daß die Flaschen Herschler's nicht geacht sind. Bei einer genaueren Prüfung ergab sich, daß wohl der nach Liter berechnete Hohlraum der Flaschen in die Flasche eingericht ist, die eingerichtete Zahl jedoch in keinem einzigen Falle richtig war. Eine mit mehreren Flaschen vorgenommene Probe ergab, daß jede Flasche um mindestens drei Deziliter weniger Fassungsvermögen habe, als die eingerichtete Zahl bezichnete. Auf Grund dieses antlicherseits bestätigten Sachverhaltes erstattete Lampl eine Anzeige bei der Polizei. Dem Verlangen Lampl's entsprechend hat Stadthauptmann Karácsonyi im Fabriketablisement und in den Niederlagen Herschler's Hausdurchsuchungen vorgenommen und die vorgefundenen Flaschen beschlagnahmt. Die Angelegenheit wurde dann an das Strafgericht geleitet, bei welchem Lampl gegen Herschler wegen Betrugs und Vergehens gegen das Eigenthum eine Strafanzeige erstattete, in welcher er seinen bisherigen Schaden auf zehntausend Gulden beziffert. Eine ähnliche Strafanzeige gegen Herschler hat auch die Kleinhändlerin Frau Emerich Grünhut erstattet. Dieselbe verlangt in einer durch den Advokaten Dr. Wilhelm Fried dem Gerichtshof unterbreiteten Eingabe 500 Gulden Schadenersatz.

(Die Affaire des Raubmörders Szimics.) Der Vertheidiger Szimics, Dr. Julius Graner, hat zu Gunsten seines Klienten im Wege des Justizministeriums ein Gnadenge such eingereicht, in welchem es heißt: „Johann Szimics wurde früh seinen Eltern entzissen, er hat seine Jugend unter unglücklichen Verhältnissen verlebt. Sein Oheim mütterlicherseits hat einen Selbstmord verübt; an einem Mitglied seiner Familie zeigten sich Symptome der Geisteskrankheit. Szimics hat seine That bereit und sich freiwillig dem Gerichte gestellt. Auf Grund dessen siehe ich, E. W. Majestät geruhe die über Szimics verhängte Todesstrafe im Gnadenwege in ramm.)

eine Freiheitsstrafe zu verwandeln.“ — Das Justizministerium wird dieses Gesuch nach der Beschlußfassung des Gnadenrats Sr. Majestät unterbreiten. Der Gnadenrat wird unter Vorbehalt Nikolaus Szabó's schon demnächst berathen. Die Akten werden dann dem Ministerium und von da Sr. Majestät unterbreitet werden. Die Mutter Szimics, welche bisher von ihrem Sohne nichts wissen wollte, hat gestern aus Neufahr folgende Depesche an Dr. Graner gerichtet: „Wollen Sie mir freundlichst mittheilen, wenn der Beschluß des Gnadenrats hinausgegeben wird. Ich möchte allerhöchsten Orts persönlich ein Gnadenge such überreichen und vorher mit dem Herrn Advokaten konferiren. Verständigen Sie mich, wann ich am geeig netesten hinauf käme? Witwe Elisabeth Szimics.“

Offener Sprechsaal.

ULLMANN RÓZA,
LIGETI HUGO,
jegyesek. 25491

Fischer Czeezilia,
Reinicz K. S.,
Nagy-Budmér, Mohács,
jegyesek. 25488

Dr. S. H. Scheiber,

Spezialist für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie,
wohnt seit 1. August d. J. 25483
Erzsébet-körút 51.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein auf das exquisit feinst assortirte 25484

Herrenkleider - Etablissement
dem hochverehrten Publikum.

A. Kúszler, Herrenschneider, V., Wurmgaße Nr. 3.

Geittner & Rausch, Budapest.

Zur Dreschsaison

empfehlen wir den P. L. Herren Gutsbesitzern u. Herrschafsvorwaltungen unsere anerkannt vorzüglichen

Maschinenriemen zu Locomobilen
und Dreschmaschinen, dauerhafte wasper-
dicke Decktücher, Frucht- und Wesp-
plagen, Körnerfammelbeden, Frucht- und
Wehlfäße, Decimalkwaagen,
Maschinenöl, Gummiwaaren,
Dichtungsmaterial, Hanfschläuche,
Maschinen- u. Werkzeuge,
amer. Kreis sägen, ferner unsere Fabrikate:
Locomobil, Tristen- u. Feuer-
spritzen, Pumpen und Wasserwerks-
Anlagen, Mühlsteine, Mühl-
requisiten und Mühlmaschinen
ferner,

unterstützt von den hervorragendsten waterländischen
Maschinenfabriken:

landwirthschaftliche Maschinen,
namentlich vorzügliche

Putzreuter, Trieure, Kleapparate, Futter-
schneid- und Säemaschinen, Universal- und
Tiefculturpflüge, Eggen, Zwei- und Drei-
scharrpflüge, Excitpatoren, Weinpressen etc.

in tadelloser Qualität und in Folge unseres bedeutenden
Verkehrs zu den billigsten Preisen. Da wir nur
direct an den Consumenten verkaufen, gewähren wir
die höchsten Rabatte, welche bisher die Reisenden,
Agenten, Senfalten und Zwischenhändler in Folge
ihrer hohen Reisepesen als Vermittlungsgebühr be-
anspruchten mußten. Jeder Fremde ist höflich eingeladen,
sich von der Ausdehnung unseres Geschäftes persönlich
zu überzeugen.

Geittner & Rausch,
Fabriksbesitzer, Andrassy-út Nr. 8.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Besuch unseres Königs in Rom.

Rom, 4. September. Das offiziöse „Polo Romano“ bringt gleichfalls die Meldung von dem bevorstehenden Besuche des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn in Duirina, während der „Corriere“ wissen will, daß der Zeitpunkt dieses Besuchs erst während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Wien festgesetzt werden wird.

Rom, 4. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die „Mi-

forma" versichert, der Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph in Rom bildet den niederen Gegenstand einer Unterhandlung zwischen der gegenwärtigen italienischen Regierung und dem Wiener Kabinet.

Wien, 4. September. Das "Fremdenblatt" schreibt: Mehrere Journale beschäftigen sich, offenbar nach Meldungen italienischer Blätter, mit der Nachricht, daß der Gegenbesuch Sr. Majestät des Königs in Rom prinzipiell beschlossen sei.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der römische Korrespondent der "Pol. Korv." glaubt auf Grund einiger Äußerungen Crispi's nach seiner Rückkehr nach Rom versichern zu dürfen, daß der italienische Ministerpräsident mit den Ergebnissen seiner letzten Reise außerordentlich zufrieden ist.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten über die Revision der Reichsverfassung widersprechen sich heute vollständig.

Die Erneuerung Bennigsen's nimmt immer mehr einen außerordentlichen Charakter an. Von unterrichteter Seite wird heute angedeutet, daß der Kaiser neuerlich einen Akt vorbereitet, der die Abwendung vom extremen kirchlichen und politischen Konservatismus deutlich markieren soll.

Anlässlich der Boulanger-Märchen erzählt die "Nationalzeitung": Gambetta habe seinerzeit einen Besuch in Barzin angemeldet, Bismarck habe jedoch geantwortet, jede Annäherung an ihn (Bismarck) werde die Gefahr herbeiführen, daß Gambetta den Einfluß auf die Franzosen verliere; daraufhin unterließ Gambetta den Besuch.

Berlin, 4. September. Die Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland kommt nicht überraschend. Der Kronprinz lebt schon seit Jahresfrist Studien halber in Deutschland und war stets in der kaiserlichen Familie mit großer Herzlichkeit aufgenommen.

Paris, 4. September. Das boulevardische Hauptorgan, "La Presse", behauptet, ermächtigt zu sein, zu erklären, daß General Boulanger nicht in Deutschland war. Man schreibt übrigens dem "Figaro", der General wäre vor einigen Tagen in einem Madrider (?) Theater gesehen worden.

Paris, 4. September. Im Ministerrathe machten Floquet und Krantz Mitteilung von dem vortrefflichen Eindruck ihrer Toulouner Reise.

Madrid, 4. September. Der Wagen der Königin-Regentin wurde vorgestern von einem anderen Wagen, dessen Pferde durchgegangen waren, gestreift. Der Unfall gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß die Königin-Regentin verwundet sei.

Petersburg, 4. September. (Privat-Telegramm.) Das hiesige panslavistische Konfortium propagirt die Begründung einer russischen Buchhandlung und eines russischen Tagblattes in Wien, mit Buchhandlungsfilialen in Prag, Ugram, Belgrad.

Der persische Schah notifizirte offiziell seine Ankunft in Baku zur Entree mit dem Czaren für 20. September.

Belgrad, 4. September. (Privat-Telegramm.) Das Königspaar wurde vom Konfitorium offiziell von der Vertagung des Scheidungsprozesses bis 20. November verständigt.

Die Manöver in Böhmen.

Pisek, 4. September. In Folge Ungunst der Witterung haben sich hier die Truppenmanöver plötzlich zu überaus schwierigen Eisenbahnmanövern umgestaltet.

Die Witterung wurde heute zwar sehr schön und konnte demnach die Defilirung der Truppen in der Stadt bei prächtigem Sonnenschein stattfinden, das Wasser hat aber alle direkten Verbindungen mit Wien unterbrochen, so daß auch die Waggon, mit welchen die Truppen transportirt werden sollen, ausbleiben und für 18,900 Mann ganz neue Zufuhrdispositionen getroffen werden mußten.

Um halb 10 Uhr versammelten sich alle Offiziere der Uebungsleitung, die Schiedsrichter und die Erzherzoge sammt Gefolge, Alle zu Pferde, auf dem großen Platze. Um 10 Uhr erichien Se. Majestät, ebenfalls zu Pferde, ritt zuerst auf Kronprinz Rudolf zu und reichte ihm die Hand, die der Kronprinz küßte.

Se. Majestät ließ nunmehr die Truppen vorbeidefiliren. Mit Ausnahme von zwei zur Hilfeleistung gegen die Wasser- gefahr abkommandirten Bataillonen des 91. Infanterie-Regiments defilirte die ganze, vom G.M. Hauubeck kommandirte 19. Infanterie-Brigade.

waltung entschieden verurtheilt, da es nicht zu entschuldigen ist, daß zwei Eisenbahnbrücken weggebrochen werden konnten, wodurch die Reisebispositionen eine solche Störung erlitten.

Se. Majestät verlieh dem hiesigen Bürgermeister den Franz Josephs-Orden.

Feldzeugmeister Baron Philippovich erließ anlässlich der gestrigen Revue über die 9. Truppendivision folgenden Korpskommando-Befehl:

Se. Majestät der Kaiser geruhten, mir nach der heutigen Revue Allerhöchste vollste Zufriedenheit über die tabellose, durch die Ungunst der Witterung und der Bodenverhältnisse in keiner Hinsicht beeinträchtigte Haltung der ausgerückten Truppen auszusprechen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Eröffnung des neuen Burgtheaters, welche am 4. Oktober zum Namensstage des Kaisers stattfinden sollte, wurde neuerlich verschoben.

Am 22. d. findet hier die Erhumirung Franz Schubert's und die Ueberführung der Leiche in ein von der Gemeinde gewidmetes Ehrengrab statt.

Udoviz, 4. September. König Milan von Serbien ist mit dem Kronprinzen Alexander hier eingetroffen.

Rom, 4. September. Das italienische Paketboot "Matteo Bruzzo", von Genua kommend, stieß gestern in den Gewässern von Porto Maurizio mit dem französischen Paketboot "Salvador" zusammen.

Frankfurt, 4. September. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 84.50, österr. Kreditaktien 261.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 210.87, Karl Ludwigsbahn 176.25, Südbahnaktien 92.50, 5proz. ungarische Papierrente —, Elisabeth-Westbahn-Aktien —, Fest.

Paris, 4. September. (Schluß.) 3proz. Rente 84.12, 4 1/2proz. Rente 105.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 536.—, Südbahnaktien 235.—, franz. amortisirbare Rente 86.62, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.—, österr. Bodentredit 855.—, ungarische Landesbank —, 4prozent. ung. Goldrente 84 1/2, Ottomanbank 533.12, ungar. Hypothekbank —, Fest.

Berlin, 4. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 185.50, per November-Dezember 187.50, Roggen per September-Oktober Rm. 155.50, per November-Dezember Rm. 159.25, Hafer per September-Oktober Rm. 133.50, per November-Dezember Rm. 132.50, Kübböl per September-Oktober Rm. 56.75, per April-Mai 1889 Rm. 54.75, Spiritus per September-Oktober Rm. 33.40, per April-Mai 1889 Rm. 36.10.

Paris, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.10, per Oktober 27.30, per vier Monate vom November 27.75, per vier erste Monate 28.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 60.10, per Oktober 60.60, per vier Monate vom November 61.60, per vier erste Monate 62.25. — Kübböl per laufenden Monat 68.50, per Oktober 68.50, per November-Dezember 68.50, per vier erste Monate 67.25. — Spiritus per laufenden Monat 42.—, per Oktober 41.50, per November-Dezember 41.25, per vier ersten Monate 42.—. — Weizen fest, Mehl und Del Hauße, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank wird in der nächsten Sitzung eine Zinsfußerhöhung um ein halbes Prozent beschließen.

Wien, 4. September. (Spiritus.) Die Geschäftstagnation hält in diesem Artikel an. Für promptes Kontingent-Spiritus herrschte heute weder Ausgebot noch Nachfrage und ist die Notiz hierfür 18 fl. bis 18 fl. 50 kr. nominell.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. September.) (Privat-Telegramm.) Die feste Tendenz des gestrigen Abendgeschäfts übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, doch trat im weiteren Verlaufe eine erhebliche Abschwächung ein.

Steinbruch, 4. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Porzellan-Handlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere, alte von 49 fr. bis 50 fr., junge schwere von 51 fr. bis 51 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 49 bis 50 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 48 bis 49 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von - bis - fr., mittlere - fr., leichte von - bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - bis - fr., transito, mittlere von 48 bis 49 fr. transito, leichte von 47 fr. bis 48 fr. transito. Einjährige Futterschweine, Kufuruz, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige Eichel - fr. bis - fr. Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet. - Am 2. September aufgenommenen Vorrath: 113,462 Stück. Auftrieb am 3. September 1301 Stück, Abtrieb 609 Stück. Verbleibt Vorrath am 3. September 114,071 Stück.

Wiener Börse vom 4. September.

Die Aufmerksamkeit der Börse war heute hauptsächlich den Nebenwerthen und einigen Bankpapieren zugewandt; in Folge dessen besserte sich allmählich die Gesamtstimmung und der Verkehr gestaltete sich wesentlich lebhafter als in den letzten Tagen. - Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnnoten, 4% ung. Goldrente) and Price (e.g., 138.50, 101.80).

Table with 2 columns: Item (e.g., Wiener Kommunal-Anleihe, 4% ung. Goldrente) and Price (e.g., 132.40, 101.80).

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 313.80, ungarische Goldrente 101.85, Länderbank 245.25, Staatsbahn-Aktien 254. Nachmittags blieben österreichische Kreditaktien 313.90.

Abends: Oesterreichische Kreditaktien 314.30.

Wasserstand vom 4. September.

Table with 2 columns: Location (e.g., Donau, Danubius) and Water Level (e.g., 4.97, 2.90).

Fremdenliste.

- Vom 4. September. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf E. Waldstein, Gutsb., Wien. - Graf J. Zichy, Gutsb., Hermannstadt. - Baron A. Bay, Gutsb., Golop. - A. v. Lakatsy, Gutsb., Arab. - J. Steiner, Gutsb., Marzall. - A. Frater, Gutsb., Nyregyhaza. - B. Ferencsik, Gutsb., Zombor. - Frau A. Borbely, Gutsb., Miskolc. - Frau G. Pongracz, Gutsb., Balfalva. - D. Hoffsch, kön. serb. Sekretär, Belgrad. - Wahrmann, Reise-Vize-Konsole, Budapest. - J. Herzfeld, Direktor, Wien. - M. Beck, Direktor, Budapest. - Dr. A. Balfangi, Advokat, Debreczin. - A. Siebenichlein, Ingenieur, Agram. - E. Müller, Fabrikant, Ottlingen. - H. Borlicy, Proprietär, Paris. - P. Poitet, Architekt, Rom. - W. Eliot, Rentier, Newyork. - J. Vigier, sammt Gemahlin, Rentier, Hamburg. - H. Ferronais, Rentier, Brüssel. - M. Dimitrijevic, Direktor, Karlowitz. - C. Krenstein, Kaufm., Berlin. - A. Hellmann, Kaufm., Jglau. - L. Grenschawky, Kaufm., Vercheh. - M. Weindl, Kaufm., Apatin. - D. Jankovich, Kaufm., Belgrad. - E. Sternfeld, Kaufm., München. - J. Bauer, Kaufm., Hamburg. - A. Wrba, Kaufm., Wien. - C. Schönberg, Kaufm., Wien.

Sigmond Reim's Hotel National. Baron G. Vansly, Gutsb., Siebenbürgen. - Baron C. Stahlhof, Gutsb., Steyr. - G. v. Goluchovsky, Gutsb., Galizien. - B. Tamay de Tamafalva, Gutsb., Baranya. - S. v. Deslay, Gutsb., Neutra. - S. v. Prónay, Gutsb., Komhamp. - J. v. Förf, Gutsb., Gömör. - L. v. Widder, Gutsb., Villány. - B. Baba sammt Gemahlin, Gutsb., Vag-Sellye. - L. Sijovic de Polgyfalu, Jurist, Budapest. - J. Platescu sammt Gemahlin, Rentier, Bukarest. - J. v. Bauer sammt Tochter, Direktorsgattin, Kis-Harta. - E. Benyovsky, Partikulier, Preßburg. - S. Klein, Apotheker, Biograd. - J. Oltich sammt Sohn, Advokat, Delta. - S. Litz, Direktor, Gresi. - G. Demmer, Kaufm., Prag. - K. Pinbat, Kaufm., Detva. - J. Deutsch, Kaufm., Klausenburg. - G. Földváry, Dekonom, Borsod. - P. Gömör, Dekonom, Semlin. - A. Sertits, Dekonom, Banat. Rentier, Moskau. - Baron S. v. Barsanyi, Gutsb., Siebenbürgen. - Baron de d'Auberville, Rentier, Paris. - C. Ritter v. Stejowski, Gutsb., Lemberg. - Mr. u. Mme. d'Alamburgo, Rentier, Brasilien. - Mr. u. Mme. Dr. B. da Costa, Rentier, Brasilien. - Dr. M. Kosha, Arzt, Rio Janeiro. - Mr. J. A. Ravenez, Rentier, Paris. - St. J. Budurescu, Beamter, Craiova. - Wth A. Lengdon, Rentiere, Newyork. - Mme. C. de Boskovich, Rentiere, Paris. - Mr. J. Mojorescu sammt Gemahlin, Rentier, Bukarest. - J. v. Erl, Gutsb., Baja. - Mme. Siflosy, Priv., Bukarest. - Th. u. J. Menrath, Priv., Neufas. - G. Pucher, Dekonom, Erlau. - Mr. A. Bataille, Rentier, Paris. - Mr. M. Economu, Rentier, Galaz. - B. Wambler, Schönlinde. - D. Würfel, Wien. - H. Bonson, Geistlicher, Leichen. - S. Sternthal, Apotheker, Samson. - Dr. J. Sahli sammt Gemahlin, Apotheker, Bern. - G. Hoffman, Bukarest. - J. Weisfeld, Miskolc. - G. Daranyi, Beamter, Budapest. - J. Roth, Temesvár. - A. Stolk, Temesvár. - L. Abelsberg, Temesvár. - Dr. J. Kaba, Advokat, Panceova. - E. Hirschl, Wien. - J. Maganz, Wien. - A. Nikolic, Wien. - B. Weisk, Wien. - W. Libely sammt Familie, Priv., Schennis. - Dr. G. Radovanovic, Advokat, Neufas. - L. Fischer, Wien.

Hotel zum Jägerhorn. L. v. Kovacs, Gutsb., Katalin. - L. v. Giner, Linien-Schiffs-Lieutenant, Pola. - Frau C. v. Zalesky, Gutsbesitzerin, Alfär. - Frau C. Janssen, Gutsbesitzerin, Sz. Alfär. - F. Wery, Wechsler, Kaufm., Schaffhausen. - G. Renz, Kaufm., Stettin. - A. Ujvary, Oberstuhlrichter, Rubin. - E. Bartha, Advokat, Bereghaz. - M. Pollich, Kaufm., Fiume. - G. Mangelius, Landesgerichts-Adjunkt, Salzburg. - E. Huber, Kaufm., Panceova. - J. Popovic, Arzt, Zombor. - F. Bingel, Kaufm., Wien. - W. Mische, Kaufm., Wien.

Hotel zur Königin Elisabeth. P. Rezey, Abgeordneter, Hév. - A. Roznos, Jurist, Arab. - A. Palfy, Advokat, Arab. - J. Eszray, Gutsb., Somogy. - G. Gregorovics, Jurist, Kaichau. - L. Wisko, Jurist, Szobranz. - G. Wellner, Kaufm., Preßburg. - A. Hubay, Notar, Panceova. - G. Hegessy, Gutsb., Szilvárfalva. - A. Eszesky, Jurist, Almas. - E. Herceg, Gutsb., Dabas. - E. Müller, Gutsb., Moor. - H. Blau, Gutsb., Dabas. - A. Pongracz, Pfarrer, Temesvár.

Hotel zur Stadt Paris. J. Szarka, Gutsb., Breslau. - A. Fabry, Gutsb., Szibó. - A. Esernit, Bervalter, Tavernak. - A. Tavaszy, k. Notar, Komorn. - P. Leverani, Direktor, Genua. - Fr. Th. Burghard, Schauspieler, Linz. - Dr. Kamberg, Advokat, München. - P. Augustinovic, Großhändler, Agram. - J. Füllö, Privatier, Szabolcs. - B. Lilitenthal, Kaufm., Eszograd. - S. Kraus, Kaufm., Neufas. - J. W. Braver, Kaufm., London. - B. Kübra, Kaufm., Wien. - J. Kral, Kaufm., Wien. - M. Novak, Kaufm., Wien. - Ch. Benedetti, Kaufm., Mailand. - G. Fancatelli, Kaufm., Mailand. - J. Weisk, Kaufm., Alba.

Hotel zum weißen Schwan. J. Wunka, Kaufm., Jungbunzlau. - M. Marovics, Kaufm., Erlau. - M. Stern, Kaufm., Sütö. - N. Grassberger, Kaufm., S. Larian. - S. Rej, Kaufm., Vebora. - G. Farlas, Säger, Budapest. - J. Nagy, Jurist, Budapest. - J. Herichkovic, Jurist, Budapest. - D. Rohm, Gutsb., Nyiregyhaza. - L. Haas, Gutsb., Großwardein.

Stadler's Hotel zur ungar. Staatsbahn. S. Horowik, Gutsb., Klausenburg. - M. Bonstein, Bahn-Revier, Szerencs. - E. Meyer, Hofrath, Wien. - J. Schöbl, Beamter, Apatin. - J. Tolby, Ingenieur, Kis-Körös. - N. Domerica, Schiffskapitan, Braita. - B. Nozjenik, Professor, Neufas. - J. Emil, Oberkellner, Temesvár. - G. Fodor, Ober-Ingenieur, S. A. Mihely. - K. Rifs, Advokat, Szegedin.

Gruber's Hotel Szekenyi. P. Graf, Fabrik-Direktor, Wien. - Frau C. Kap, Privatier, Szany. - J. Dastinsky, k. Sekretär, B. Gharat. - K. Ehrhardt, Lehrer, Wien. - Frau H. Smarh, Privatier, Graz. - G. Pfeil, Gutsb., Galaz. - J. Bekeli, Kaufm., Prag. - W. Balitska, Reijender, Przemysl. - J. Javornt, Professor, Janou. - A. Bogany, Schmied, Bodos.

Table with 2 columns: Item (e.g., Zehnbahn, Budapest Bankverein) and Price (e.g., 109.50, 110).

Table with 2 columns: Item (e.g., Pfandbriefe, Ung. Bodenkr. in Papt r. 5%) and Price (e.g., 102.25, 103).

Continuation of the Fremdenliste from the previous page, listing names and locations of guests.

Nächste Ziehung der

4% Prämien-Obligationen

der Ungar. Hypothekbank schon

am 15. September d. J.

Haupttreffer 100,000 Gulden

Jede Prämien-Obligation wird mit mindestens 100 fl. zurückgezahlt. Außer zum Tagesstufte verkaufen wir diese Prämien-Obligationen auch auf Zahlung in Raten, und zwar für 108 Gulden zahlbar in 15 Monatsraten à 7 Gulden 20 kr. 25456

Ungarische Eskompte- u. Wechselbank,
Dorotheagasse Nr. 6.

Ich, Anna Csillag,



mit meinem 185 Ctm. langen tiefen-Porelsch-Haare, welches ich in Folge 14monat. Gebrauchs meiner selbstverfundenen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf als auch Bart- haaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels fl. 2.-- Postersand täglich bei Vorweisung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

CSILLAG & COMP.,
Budapest, Königsgasse Nr. 52, wohn alle Bestellungen zu richten sind. 25137

Beehre mich, hiemit den p. t. Eltern und der geehrten Schulfugend zur Kenntniss zu bringen, daß in meinem Geschäfte alle Gattungen

Schulbücher

antiquarisch zu halben Preisen zu haben sind und auch eingetauscht werden. — Ferner halte ich große Auswahl in

Reisszeugen, Papier und Schreibrequisiten

bei äußerst billigen Preisen. 25387

G. EISLER,

Antiquar-, Buch-, Papier- und Musikalienhandlung.
Budapest, Andrássystrasse Nr. 43.
Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.

Flüssige

Glycerin - Crème

von Kiehlhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene Vereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Präventiv gegen Einfluß von der Luft, Wind u. Sonne, beseitigt Sommerprossen, Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei Hautunreinigkeiten. Preis einer Flasche fl. 1.20.

Feinste Glycerin - Seife,
aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in blauem Papier 35 kr.

Pariser Damenpulver
gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (schal) 50 kr. aus Mandelöl u. Spermacet erzeugt, das unschädlichste Gesicht u. Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.

Handwasch-Pulver
eine gute, rothe Schminke für Tag und Abend. Preis 50 kr.

Rougevegetal
Hauptdepot bei Josef v. Fördt, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Vor gefälschtem Pariser Damenpulver und Glycerin-Crème wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches auf der Etiket, sowie auf der Beschreibung nebige Schutzmarke trägt.

Gesucht die

Vertretung

eines Hauses in Pfaffen, gedörrten Nüssen, sowie Trauben für Nantes (Frankreich). Man wende sich an die Agence Havas in Nantes. 25422

Die bewährteste Heilmethode für

Lungen- und Herzkrankheiten

ist die

Homöopathie,

welche von mir nach einer 20jährigen Spitals-Praxis geübt wird. Spezialist für Lungen- und Herzkrankheiten

A. LIPPNER,
emer. Spitalsarzt des Bethesda-Spitals, Budapest, 7. Bez., Csányigasse 3. Ordiniert täglich von 2-4 Uhr. Nur honorirte Briefe werden beantwortet.

Sehr schönes

Brautkleid

(Atlas), auch für die Bühne geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35518

Tejcsarnok
nagyforgalmu utczaban elutazás végett azonnal eladó, Czim a kiadóhivatalban. 35335



Alle Gattungen Wagen, so auch Totenwagen wegen auf Hunderte steigenden Vorrath sind billig, auch gegen vortheilhafteste Ratenzahlungen zu verkaufen bei

Bogdán Josef,
Wagenfabrikant, Budapest, IX, páva-utca 10-12, Niederlagen: IX, páva-utca 7 u. Museumring 10 u. 19.

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee und Thee in Posen gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best in Aach., Kaffee- und Thee-Handlung, Hamburg.

Geheime

Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nierenmarksteinen heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gew. Lt. Regimentsarzt, Budapest, V., Baizerboulevard 4 I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Geheime

Krankheiten,

sowie Harnröhrenentzündung u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwäche, — auch Schwäche, Syphilis u. Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, IV., Schlangengasse 1 (Kigyó-utca). Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Bau- und Kunstschloffer,
Budapest, VII., alsó erdő-sor 3. sz., empfiehlt seine

Füllöfen

nach Patent Blazicek & Brecka, sowie Central-Heizungs-Anlagen nach eigenem Patent, zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.

Pat. Stauber'sche Rauchfang-Aufsätze,
zur Ableitung des Rauches und schädlicher Gase durch den Schornstein.

25444

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Bithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- u. Blasenleiden als Spezifikum wirkt. Der reichliche Gehalt an Kohlensäure u. Natrium empfiehlt denselben noch bei Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen. Radeiner Eisenbäder geg. Wintermuth, Frauenkrankheiten, Sterilität etc.

Sauerbrunn-Versandt / Radein / Kuranstalt.

Schreiben Sie von Dr. Garrod, Biswanger u. haben erweisen, daß das tophebraire Natrium das größte Wirkungsbemögen bei harnröhren Abhängungen hat, woraus sich die Ergebnisse erklären lassen.

Prospecte gratis und franko von der Kuranstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark.

Depot von Radeiner Sauerbrunn bei S. Edelstuty in Budapest; außerdem in allen sonstigen Mineralwasserhandlungen und Restaurants.

In der Stadt Monor, Pester Komitat, Bahnstation, am Hauptplatze, im Sparkassegebäude ist ein

Geschäfts-Lokal

zu vermieten, wo sämtliche Einrichtungen, ganz neu, Ueberstaltung halber aus freier Hand billigst zu verkaufen sind. — Näheres bei Josef Paunz in Monor.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 8 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. E. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität Schwaben- und Russenläufer-Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. 8 B. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8 B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — Unverwundliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen geipritzt werden kann Preis per Stück 40 kr. 8 B. — Wanzen-Vertilgungsmittel für Möbel, in welchem mit Binfel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — Wanzen-Vertilgungsmittel für Manierwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßfasse fl. 1. — Käse, u. Hon. pr. ein- zig sicher wirkendes

Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 8 B. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, 1 pr. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock, wozin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V., Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidam VII., Cse Königs-gasse und Szilber's im Baron v. Drav'schen Hause.

Patent Stahlblech-

Roll-Läden,

geräuschlos.

Meidinger
Füll-, Regulir- und Ventilations-Defen, 24958

Liefert billigst

Paschka Lajos,
Budapest, Teréz-körút 21.

פערלמאנען זען איינען פריסקוראנט איםען אהרונים לולבים אונד הדמים פאן דעם ארבעטמיין אים רעערל בעיאנאנטען נראסדאנדרוננסהווען

Samuel Rotter in Triest

Neue, gut gearbeitete Fässer

Preis vorzüglich

in der Fass-Fabrik

J. Friedmann,
Budapest, äußere Wäherstrasse.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Ervingenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 45 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Haut-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebenter Jahrgang Nr. 246.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Mittwoch, den 5. September 1888

Nemzeti színház.

Havi bérlet 5. sz.
Uj betanulással:

A pajtáskodás.

Vigjáték 5 felvon. Irta Scriba
Miremont gróf Ujházi
Césarine, neje Rákosi
Agatha Alszegei
Vareones Edmund Mihályi
Bernadet, orvos Beresényi
Rigaut Oscar Nádai
Montlucar Vizvári
Zoé, neje Láncoz J.
Dutillet Gabányi
Saint-Estève Latabár
Desrousseaux Körösmézei
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Rip van Winkle.

Regényes operette 3 felv 4 kép-
ben Zenéjét szerzerzte Robert
Planquette.
Derrick Gyöngyi
Adrien, fia Dárdai
Rip van Winkle Vidor
Lisbet)
Aliso) Pálmai

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement
Nr. 6). „Brankovics György“. — Freitag (Monats-Abonnement
Nr. 7). „A jóslat“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8). „Szi-
getvári vértanúk“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 9).
„Aesopus“.

Repertoire des Königl. Opernhause. Donnerstag (Abonne-
ment Nr. 4). „A bolgóg hollandi“. — Freitag geschlossen. — Sam-
stag (Abonnement Nr. 5). „Don Juan“. (Caféspiel der Frau Van-
mann-Exiloff). Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der deutschen Viedersängerin Fräulein Feldau.
Auftreten der arab. Gymnastiker-Gesellschaft Lala Puitana
Hadgi, der Wiener Duettisten Brady und Wallenstein,
der Jongleur- und Equilibristen-Familie André, der ungar.
Sängerin Berzel Gizi, der deutschen Viedersängerin Brajelli,
der Equilibristin auf dem rollenden Globus Sennorita
Lotty, der Walzer- und Viedersängerin Odillon Kathi, der
Tanzkünstler auf dem 3fachen Reck Mr. Freres Lokford,
der Sängerinnen Laura, Amalia und Gisella Neumann,
der Original musikalischen Winkler Günter Brothers, des
amerikanischen Amateurs Mr. W. Kuehly und der ungar.
Viedersängerin Gergényi Stella. — Voranzeige: 6. Sep-
tember: Wieder-auftreten des hier so beliebten Gesangs-komikers
Martin Schent.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

Erstes Auftreten der Original Wiener Viedersängerin Marie
Aug. Zum ersten Male: „In tausend Aengsten.“
Szene mit Gesang. Auftreten der Cymbalvirtuosin Hlona
und Dezsó Kovács, der Soubrette Kathi Rieder,
der Trapezkünstlerin Mlle Clairette, der Walzerängerin
Mizl Frei, des Fußequilibristen und Jongleurs Schröder-
Vertois, der Viedersängerin Romer, der Duettisten Modt
und Riß, der ung. Viedersängerin Juliska Kallay,
der Geschwister Marianne und Louise. — Der Dorf-
jud. Charakter-Szene mit Gesang. Text und Musik von Ar-
min. Ferner Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und
Künstlerinnen. — Voranzeige. Samstag: Zum ersten Male:
Der Raub der Sabine. Großes Ausstattung-
Singspiel.

IMPERIAL.

Waiquerboulevard Nr. 48. 25490

Auftreten der schönsten Miniatur-Sängerin Mitzi Gizi, der
Konzert-Sängerin Selma Blanka, der Wiener Complett-
sängerin Mizl Wertl; ferner der Damen Zigaretta,
Sportmizl, Schlager, Reiman, Egloff, der Komiker
Mauris, Scholz und Weiß, des Neger- und Charakterän-
zers Mr. Charles, Spezialität 1. Ranges, des Karrikatur-
zeichners A. Harais. — Täglich drei neue Possen.
Näheres Programm.

TONHALLE

(Cafetier Ign. Salzer),

Ecke Karlsring und Karlsgasse.

Abendlich Konzert der Spezialitäten-Tonhallerkapelle,
unter Leitung der Herren Josef Pichler und J. Nohn.
Täglich neues Programm.
Vorzügliches Buffet, ausgezeichnete Getränke, prompte Bedie-
nung, mäßige Preise. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Privat-Unter-Gymnasium

und Vorbereitungs-Kurs für Mittelschulen, kon-
zessionirt vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und
Unterricht mit Erlaß vom 8. April 1885, Z. 5103
verbunden mit einem PENSIONATE.
G R A Z, Jakominiplatz Nr. 16.
Programme gratis und franko.

Van der Bilt
Katrina, felesége
Nick, fogadó.
Charlotte
Hudson
Kassai
Bácskai J.
Ujvári
Vidorné
Pusztai
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi szinkör a Krisztinavárosban.

A pipacsósz király.
Operette 3 felv. Zenéjét Irta Kö-
szegi Géza.
Ill-dik Adolár, a „kék
sziget“ királya Zajonghy
Odofréd, fia Krecsányiné
Szenegál herceg Tollagi
rna, neje Litzenmayer L.
Madrigal gróf Bognár
Elvira, neje Lehmann L.
Viólano Kiss
Koss László Nyllasi
Gizella, leánya Vadnay
Karmarsinné Tharassovics
Csitri, apród Frank B.
Orvos Czakó
Kezdete 7 órakor.

Városligeti nyári színház.

Látványos tündérrege dalokkal és
táncokkal, 6 képben. Görner C.
A. nyomán Irta Vécsy L.
Kezdete fél 6 órakor.

Café Salzer,

Königsgasse 15. 25461
Abendlich Konzert der aus London zurück-
gekehrten Spezialitäten-
DAMEN-KAPELLE,
unter Leitung der Directrice ZELENIKA. — Vorzügliches
Buffet, ausgezeichnete Getränke, mäßige Preise.
Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

BLAUE KATZ.

Neues
Programm!
Neu engagierte
Mitglieder.
Grand Succes.
Madame Lemonie.
Neues Singspiel.
In der Theater-Agentur.
Komische Szene.

Auftreten der Damen Frizi Edelweiß, Louise Rüd,
Franzi Weiser, Marie Grube, Mizl Jäger, Gusti
Griibl, Nina Rinow, der Herren H. A. Schönberg,
Karl Hornau, F. G. Honek, Rohn und Glaser und
aller engagierten Mitglieder.

PROMESSEN

auf
Fürst Pálffy-Lose . . . a fl. 3.50
Haupttreffer ö. W. fl. 42,000;

Theiss-Lose . . . a fl. 2.50
Haupttreffer ö. W. fl. 100,000;

4% ungarische Hypotheken-Lose . . . a fl. 2. —
Haupttreffer ö. W. fl. 100,000. fl. 8. —

Bei Abnahme aller 3 Lose nur fl. 7.50 sammt Stempel
verkauft
Parfumeur Lueff Sándor,
Budapest, Waiquergasse Nr. 22 (im Hotel National-
Gebäude). 25489

Donau- Block-Eis

krystallrein, in grossen Stücken
(100% Eriparniß gegen schmutziges Grubeneis), aus unseren
amerikanischen Eishäusern, für
Händler, Geschäftsleute u. Private
zu jeder Zeit des Tages. Bei Abnahme von ganzen Fuhrn
bedeutende Preisermäßigung.

Budapester Eiswerke

(The United Anglo Continental Ice Company limited),
V., Gisellaplatz 3.
Telephon-Verbindung. Vorrath auf 3 Jahre.
Abonnement für Private. Für die Provinz in ganzen Waggonladungen

Die noch vorräthigen Waaren aus der Konkurs-Masse

Taub Károly,
Gisellaplatz Nr. 2, Deakgassefront
neben dem Neubau.

Leinwand- u. Wäsche-Geschäft

werden nun in Partien und auch einzeln
tief unter dem Schätzungspreise
verkauft. — Auf das reichhaltige Sortiment in schwar-
zen Terno (rein Wolle) Kasan und Fanelle
wird besonders aufmerksam gemacht.
Bett- und Tisch-Decken,
Möbel-Crepp, Spitzen- und Stickereien
um die Hälfte des Schätzungswertes. Die
elegante Gewölb-Einrichtung
um jeden annehmbaren Preis.

Verpachtungs- Kundmachung.

Die im Bester Komitate gelegene, an den Gotter
der Stadt Keeskemét anrainende, zu den Besitz-
thümern Seiner Hoheit des Prinzen Philipp von Sachsen
Coburg-Gotha gehörige Pusztá-Szt.-Lőrincz, von
einer Ausdehnung von beiläufig 14,600 ungarischen
Jochen, gelangt vom 1. Januar 1890 im Wege schrift-
licher Offerte zur Verpachtung.
Die Pachtbedingungen erliegen behufs Einsicht-
nahme bei der gefertigten Central-Direktion (Wien
1., Seilerstätte 3), ferner bei der herzoglichen Dekonomie-
Direktion in Füleek (Neograder Komitat) und
endlich bei dem herzoglichen Hofrichter-Amte in Vacs
(nächst Alberti-Irsa), werden jedoch auf Ersuchen
durch die gefertigte Central-Direktion per Post zugemittelt.
Die schriftlichen Offerte sind bis Ende Novem-
ber 1. J. bei der gefertigten Central-Direktion einzu-
reichen. Dieselbe behält sich das Recht vor, nach Ablauf
dieses Termins die Verhandlungen zu eröffnen und
nach ihrem Belieben mit wem immer abzuschließen.
Unterhändler sind ausgeschlossen.
Wien, am 17. August 1888.

Die Central-Direktion
Seiner Hoheit des Prinzen
Philipp von Sachsen Coburg-Gotha.
25280

Verpachtungs- Kundmachung.

Die im Heveser Komitate gelegenen und Sr.
Hoheit dem Prinzen Philipp von Sachsen
Coburg-Gotha gehörigen kommunisirten Besitz-
theile, Heves, Atány und Pel, der Heveser von einer
Ausdehnung per circa 1950 Katastral-Joch, der
Atányer per circa 409 Katastral-Joch und der Pelyer
(Hatranghoier) per circa 2157 Katastral-Joch, gelan-
gen vom 1. Oktober 1889 im Wege schriftlicher
Offerte zur Verpachtung.
Die Pachtbedingungen erliegen behufs Einsicht-
nahme bei der gefertigten Central-Direktion (Wien,
1., Seilerstätte 3) und bei der herzogl. Dekonomie-
Direktion in Füleek (Neograder Komitat), werden je-
doch auf Ersuchen durch die gefertigte Central-Direktion
per Post zugemittelt.
Die schriftlichen Offerte sind bis Ende November
1. J. bei der gefertigten Central-Direktion einzureichen.
Dieselbe behält sich das Recht vor, nach Ablauf
dieses Termins, die Verhandlungen zu eröffnen und
nach ihrem Belieben mit wem immer abzuschließen.
Unterhändler sind ausgeschlossen.
Wien, den 17. August 1888.

Die Central-Direktion
Seiner Hoheit des Prinzen Philipp
von Sachsen Coburg-Gotha.
25279

DICK B.,

Budapest, Kerepeser-
strasse Nr. 12, 1. Stock,
verfertigt
einzelne Zähne und Gebisse
unter Garantie zu billigen Preisen. Auf Wunsch auch gegen
Ratenzahlung. 24138

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. 45 fr
das Stück. Depot bei Ferd. Heruda. 2355.

Haus-, Fabriks-, Sicherheits- Telegraphen, Mikro-Telephone

von unübertroffener Wirkung.
Elektrisches Licht,
Blitzableiter-
Anlagen
installiren unter
Garantie
Deckert & Homolka,
Etablissement für Elektricität,
V., Dorotheengasse 8 in Budapest.

Allerlei.

(Die Stene'sche Erbschaft.) Bezüglich der Verlassenschaft der Frau Aloisia Stene wurde gemeldet, daß nicht der Bruder der Verstorbenen, Herr Julius v. Zigeuner, sondern der österreichische Fiskus der Erbe der hinterbliebenen 800,000 Gulden sei, da Frau Stene ein eheliches Kind war und deshalb ihren Geschwistern kein Erbrecht in ihrem Nachlaß zukomme. Dies entspricht aber — wie das „N. W. Z.“ meldet — nicht den tatsächlichen Verhältnissen, wie schon daraus hervorgeht, daß sie als Mädchen mit Jug und Recht den adeligen Namen „Aloisia Zigeuner von Blumendorf“ geführt hatte; wäre sie unehelich gewesen, so wäre ihr der Name der Mutter und auch dieser nur ohne Adelsprädikat zugekommen. Ihr Vater nun, Herr Zigeuner von Blumendorf, stammte aus einem angesehenen, in Oberösterreich einst reichbegüterten Geschlechte. Er war zweimal verheiratet; aus seiner ersten Ehe stammen drei Kinder, aus der zweiten eben die nun verstorbene Frau Stene und ihr Bruder Julius Zigeuner von Blumendorf, und zwar war Frau Stene durch die kurz nach ihrer Geburt erfolgte Verheiratung ihrer Eltern als eheliches Kind legitimirt worden, demgemäß sie auch auf Grund des seinerzeitigen Statthaltereierlasses in den Taufmatriken als eheliches Kind eingetragen erscheint. Nach dieser Sachlage ist es nun klar, daß der Fiskus von dem Nachlasse nichts Anderes erhalten wird, als bloß die Erbsteuer (und das ist notabene auch nicht wenig), als Erben aber sind in die Hinterlassenschaft auf Grund eines Bescheides des Wiener Landesgerichtes vom 3. August d. J. im Sinne des §. 736 Allg. bgl.

Ob die Geschwister, respektive die Halbgeschwister der Verstorbenen gefolgt. Bei der Vertheilung des Nachlasses wurde folgendermaßen vorgegangen: die ganze Masse wurde in zwei Hälften getheilt, eine Hälfte für die Mutter, eine für den Vater der Erblasserin. Die Hälfte der verstorbenen Mutter fiel an deren einzigen überlebenden Sohn, Herrn Julius Zigeuner von Blumendorf; die Hälfte des verstorbenen Vaters wieder wurde unter dessen vier Kinder getheilt, also unter Julius v. Zigeuner und dessen drei Geschwister. Das heißt also: Herr Julius v. Zigeuner, der seitens beider Eltern erbt, erhielt $\frac{1}{2} + \frac{1}{8} = \frac{5}{8} =$ circa 500,000 Gulden, also den größten Theil des Nachlasses; eines seiner Halbgeschwister erhielt $\frac{1}{8} =$ circa 100,000 fl.; in den beiden übrigen Erbtheilen zerplüßte sich das Erbtheil je nach der Kopffzahl der Kinder der mit dem Tode abgegangenen Halbgeschwister, und zwar erben drei Personen je $\frac{1}{24}$ und vier Personen je $\frac{1}{36}$ des Nachlasses. Die Erben befinden sich auch schon im Besitze der Erbschaft und Herr Julius v. Zigeuner wohnt bereits in der Wohnung der Frau Aloisia Stene.

(Ein fünfzigjähriges Kloster niedergebrannt.) Das schöne Kloster der Ursulinerinnen zu Beuray bei Venlo in Holland ist, nach dem „Westf. Merk.“, vor etlichen Tagen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll im Erdgeschoß seinen Anfang genommen haben, theilte sich sofort, wahrscheinlich durch die Luftheizung, den oberen Räumen und den Schlaftuben der Pensionärinnen mit und dehnte sich in kürzester Zeit auf das ganze große und prachtvolle Hauptgebäude aus. Die Pensionärinnen waren beim Mittagstisch und hatten

Noth, das Freie zu gewinnen, so wütheten die Flammen. Am Tage darauf sollte das 50jährige Bestehen des Klosters festlich begangen werden. An Rettung war nicht zu denken, da, abgesehen von dem Wassermangel, keine Löschmannschaft zur Stelle war und die von Venlo erst später eintraf. Ein Glück war dabei, daß der Brand nicht zur Nachtzeit ausgebrochen ist, da an 120 junge Mädchen im dritten Stock ihren Schlaftaal haben und gerade hier das Feuer sofort am heftigsten auftrat.

(Die schlaunen Chinesen) haben in P a r i s eine sonderbare Steuer eingeführt; jedes weibliche Wesen, welches in die Ehe treten will, muß 5 Cop. bezahlen. Nun sind aber gleichzeitig alle Kaufleute, welche Kaufgüter besuchen, verpflichtet, ein Weib zu nehmen. Sobald sie dann die Stadt wieder verlassen, erhält die Frau einen anderen Ehemann und natürlich muß sie dann wieder die Steuer bezahlen. Die Einnahme hieraus soll bedeutend sein — so telegraphirt man wenigstens dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg auf Grund „sünderlässiger“ Berichte.

(Betrachtung eines Strohwitwers,) der während der Franzosenbader Kur seiner Gattin auf den Gasthaustisch angewiesen ist: „Wenn man bedenkt, daß allein in Manchester in einem Jahr zweihundert Millionen Haarnadeln gemacht werden, und daß das noch nicht genügt, um die Haare zu verhindern, in die Suppe zu fallen!“

(Häufiger Egoismus.) Ein Sportsmann, der wegen seines neuen Egoismus bekannt ist, äußerte neulich auf der Charlottenburger Bahn: „Ich habe bei meinen Freunden lieber die großen Schmerzen, als den kleinen Verdruß, denn jene — machen stumm.“

49.]

Die Rivalen.

Roman nach dem Französischen von Max Haupt

Dritter Theil.

8.

— Folgen Sie mir, sagte sie zu dem jungen Mädchen.

Und sie gingen Beide hinaus.

Ariane zitterte; sie fühlte, daß die Entwicklung nahe sei, daß das Ende ihrer Leiden endlich komme.

Seit geraumer Zeit hatten Edgar und sie den Zusammenhang der Ereignisse errathen und das Geheimniß durchdrungen, welches das Drama von Chartrons umgab. Aber sie konnten nichts sagen, da es ihnen an Beweisen fehlte, und nun kamen ihnen diese Beweise im entscheidenden Augenblicke von selbst. Die Vorsehung hatte sie also doch nicht ganz verlassen.

Vor der Thüre des Zimmers angelangt, in welchem Edgar von Cordouan eingeschlossen war, öffnete Ariane dieselbe und ließ Köschchen ein.

Edgar erhob sich und ging den beiden Frauen entgegen, welche das im Korridor brennende Licht ihm zu erblicken erlaubte hatte.

— Das ist das junge Mädchen, sagte das Fräulein von Millanges, indem sie die Freundin Meriadeck's vorstellte, von dem ich Ihnen bereits erzählt habe, Edgar. Es ist dies das wackere Mädchen, welches sich für unser Schicksal interessiert hat und dessen Bräutigam bis zu Ihnen gedrun-gen ist.

— Sie haben mir dadurch eine Stunde des Glückes bereitet, mein Fräulein, sagte Edgar, für welche Ihnen mein Herz ewig dankbar sein wird.

— Das Fräulein hat auch noch andere Ansprache auf unsere Dankbarkeit, fuhr Ariane fort. Sie wird Ihnen erzählen, was ihr Freund Meriadeck so glücklich war, zu entdecken. Wir hatten uns in unseren Voraussetzungen nicht getäuscht und der Mann, den Sie mir in der Zelle des Fort St. bezeichnet haben —

— Tartas?

— Tartas war das Werkzeug von Henri Soulac.

Edgar fühlte sich heftig erschüttert.

Er sagte:

— Sie haben die Beweise dafür?

— Das Fräulein hat sie uns soeben gebracht.

— O, dann, sagte Edgar außer sich vor Freude und Hoffnung, kehren Sie ohne Furcht zu Ihren Gästen zurück; Sie werden nicht die Frau Henri Soulac's werden.

Ariane entfernte sich in der That, zu gleicher Zeit glücklich und unruhig, indem sie sich die Frage vorlegte, was wohl Herr von Cordouan beginnen werde.

— Und Sie, mein Fräulein, fuhr Edgar fort, bitte ich nun, mir Alles zu erzählen, was Sie wissen.

— Mit Vergnügen, mein Herr; es ist mein sehnlichster Wunsch, Ihnen einen Dienst erweisen zu können.

— Ich hätte selbst ohne Beweise gehandelt, rief der junge Mann, der vor Aufregung zitterte, allein wenn es wahr ist, was Sie mir erzählen — welches Aufsehen und welche Genugthuung!

— Sie werden den Werth unserer Beweise

balb beurtheilen können, mein Herr, sagte die Freundin Meriadeck's.

Und sie erzählte, was sie wußte, was sie dem Fräulein von Millanges mitgetheilt hatte.

Am Ende der Erzählung Köschchen's befand sich Edgar von Cordouan begreiflicher Weise in einem Zustande der Aufregung, welchen zu schildern unmöglich ist.

Das waren in der That vollwichtige Beweise! Er hielt jetzt den Faden des Komplottes in der Hand; er konnte nun handeln. Er war gerettet! Und Henri Soulac war verloren! Henri Soulac, der falsche Freund, der Verräther, der Mörder, der verhasste Rivale, er war nun entlarvt und geächtet. Nun war es an ihm, Schande, Demüthigung, all die tauend Torturen zu ertragen, welche er jedoch wohl verdient hatte.

— Und Meriadeck? fragte der junge Mann die Modistin, Meriadeck, Ihr Bräutigam, mein Ketter, ist er da?

— Er befindet sich vor dem Hausthore. . . Ich brauche bloß Fräulein Louise hinzuzufenden und ihm sagen zu lassen, daß er sich zu Ihnen verfüge.

— Ist er bereit, seine Erklärungen zu wiederholen?

— Vor Gott und den Menschen, denn sie sind die Wahrheit und es ist ihm nur mit Lebensgefahr gelungen, dieselben zu entdecken.

— Lassen Sie ihn kommen, sagte Edgar, ich werde seiner bedürfen.

Und Köschchen eilte auf den Gang hinaus.

9.

Im Salon, wo die Gäste nacheinander eintrafen, war beim Wiederkommen Arianens eine Bewegung entstanden, eine Bewegung der Ueberraschung und der Neugierde. Aller Augen hatten sich von dem jungen Mädchen auf ihren Freier gerichtet, dessen Antlitz noch immer einen düsteren und besorgten Ausdruck hatte; dann richteten sich diese Blicke auf Fräulein von Millanges und man errieth unter dem Anscheine der Ruhe, welche sie zeigte, die ängstliche Spannung, welche ihr Herz ergriffen hatte.

Und in jedem der Anwesenden wurde der Argwohn rege, ein Argwohn, den der Satz ausdrückte:

— Es geht etwas vor. Es lauert etwas im Dunkeln.

Und die Erinnerung an Edgar von Cordouan drängte sich manchem Geiste auf.

Liebte vielleicht Fräulein von Millanges noch immer den Mörder von Delphine Lagrange, den entflohenen Sträfling?

Man begann davon zu sprechen, und doch hätte die Haltung des jungen Mädchens diese Annahme dementiren müssen, denn auf dem Antlitz Arianens lag nicht der Kummer, der sich auf demselben gezeigt hätte, wenn sie unglücklich, wenn sie ein Opfer gewesen wäre. . . Es leuchtete selbst eine gewisse Freude in ihrem Auge, während ihr Freier beharrlich in düsteres Sinnen versunken blieb.

Fräulein von Millanges hatte sich ihrem Vater genähert:

— Verzeihen Sie mir, Vater, ich war länger fort, als ich vorausgesehen habe.

Der ehemalige Richter blickte dem jungen Mädchen scharf ins Auge.

— Was war die wichtige Angelegenheit, forschte er, welche Dich fernhielt?

Ariane erröthete; sie konnte nicht lügen. Sie beugte sich damit, zu antworten:

— Ich werde es Ihnen sogleich sagen, Vater. Da aber jetzt neue Gäste kamen, welche sich

der Braut vorstellen ließen, stockte die Unterredung hier.

Der Notar, der endlich zur Vorlesung des Ehevertrages schreiten wollte, hatte wieder seinen Platz eingenommen und man drängte sich um ihn im Kreise, in der Erwartung dessen, was man hören würde.

Als Fräulein von Millanges wieder im Salon erschienen war, hatte sich der Blick Henri Soulac's alsbald auf sie mit einem Ausdruck unfähiger Angst gerichtet, indem er in dem Gesichte des jungen Mädchens zu lesen suchte, was in demselben vorging.

Ariane schien ruhig, fast glücklich; es lag in ihrem Auge ein hellerer Strahl, als das sonst der Fall zu sein pflegte.

— Was hatte das zu bedenten? Das war gewiß nicht die Freude, ihm verlobt zu werden. Der Mitschuldige von Tartas machte sich keine Illusionen über diesen Punkt.

Er wußte wohl, nicht nur, daß er nicht geliebt werde, sondern auch, daß er ihr verhasst sei. Er erinnerte sich an die Worte der Drohung und des Hasses, welche dem jungen Mädchen bei verschiedenen Gelegenheiten entschlüpft waren. . . Diese Worte klangen auch jetzt noch in seinen Ohren, jetzt, in dieser entscheidenden Stunde. . . Woher kam es wohl, daß Fräulein von Millanges jetzt nicht bloß resignirt, sondern auch erfreut zu sein schien? . . . Woran dachte sie? . . . Wen hatte sie gesehen?

Henri Soulac war dergestalt in seine Gedanken versunken, daß er nicht bemerkte, daß er allein oder fast allein in dem Winkel des Salons geblieben war, in welchen er sich geflüchtet hatte. Jetzt drängte sich Alles um den Notar, der zu lesen im Begriffe stand.

Der Vater Henri's trat nun auf diesen zu, und Henri, welcher seiner Versunkenheit plötzlich entrisen war, schrak so heftig zusammen, daß der Kaufmann davon überrascht wurde.

— Was fehlt Dir? fragte er.

— Mir?

— Woran denkst Du?

— An nichts. . . Warum?

— Man erwartet Dich, um mit der Verlesung zu beginnen.

Henri Soulac blickte um sich her auf die Gruppen der Gäste und auf den Notar.

—ardon! murmelte er.

Und er ging mit seinem Vater nach dem Hintergrunde des Salons.

Während er so dahin schritt, sagte ihm dieser:

— Es ist noch immer Zeit.

— Wozu?

— Nun, um sich loszusagen. Es ist noch nichts festgestellt worden.

— Um sich loszusagen? wiederholte der Bräutigam, der nicht zu verstehen schien.

— Diese Verbindung scheint nicht darnach angethan, Dein Glück zu begründen.

— Wie das?

— Du bist traurig, in Dich gekehrt.

— Nicht im Geringsten.

— Und da noch nichts festgestellt ist, so. . .

Willst Du, daß ich den Vater davon benachrichtige? . . . Man wird die Verlesung auf einen anderen Tag verschieben. . . Ich werde ihm sagen, daß Du noch eine kurze Bedenkzeit wünschst.

Henri blickte seinen Vater starr an.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 4. September.

(Vom Geldmarkt.) Der Ausweis der österr. ungarischen Bank vom 3. September illustriert in drastischer Weise die gegen Ende August allgemein herrschende Geldknappheit. Der Wechselkompte ist nämlich um 14.9 Millionen, der Lombard um 0.5 Millionen Gulden gestiegen und der Banknotenlauf hat um 16 Millionen Gulden zugenommen. Speziell in Budapest ist der Wechselkompte um 7.196.000 fl., in den ungarischen Filialen um 1.121.000 fl. gestiegen. Der größere Geldbedarf, welcher sich sonst gewöhnlich zu Beginn der Herbstkampagne geltend macht, ist heuer in Folge des lebhaften Getreidegeschäftes früher hervorgetreten. Die steuerfreie Notenreserve der Bank ist nach dem soeben publizierten Ausweise auf 36.2 Millionen gesunken; am 7. Oktober v. J., als die Bank den Zinsfuß von 4 auf 4 1/2 Prozent erhöhte, betrug die steuerfreie Notenreserve 34 Millionen Gulden. Mit Rücksicht auf diesen Stand der Dinge hat die Bank nicht nur hier, sondern auch in Wien den Eskompte unter der offiziellen Bankrate eingestellt. Ob die Bank in nächster Zeit zu einer Erhöhung des Zinsfußes schreiten wird, wird wohl von der weiteren Entwicklung der Geldverhältnisse und von der Größe des im September hervortretenden Bedarfes abhängen. Nach den neuen Statuten kann die Bank außer der steuerfreien Reserve noch weitere 141 Millionen Banknoten gegen Entrichtung einer fünfprozentigen Steuer emittieren, sie ist also in der Lage, auch weitgehenden Ansprüchen des Handels und der Industrie zu entsprechen. In Wien wurde gestern eine mächtige Erleichterung in den Geldverhältnissen konstatiert, indem erste Bankaccepte auch einen Bruchtheil unter der Bankrate placirt werden konnten. Hier dauert die Geldknappheit ungechwächt fort und die früher von uns gemeldeten Zinsätze behalten unverändert Geltung. An den ausländischen Plätzen wurde die vor dem Ultimo hie und da hervorgetretene Beengung des Geldstandes rasch überwunden und die Geldverhältnisse sind wieder normal geworden. Die deutsche Reichsbank hat ihren Zinsfuß auf offenem Markte auf zwei Prozent herabgesetzt; der Privatdiskontsatz stellte sich in London auf 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent, in Paris auf 2 1/2, bis 2 3/4 Prozent. Im Allgemeinen wird zwar in Westeuropa ein größerer Geldbedarf vorausgesehen, wesentlich in Folge der Ernte, die bedeutende Getreideimporte nöthig macht, doch scheinen die Bankleitungen, da der weitest aus größte Theil der Importe durch Waaren- und Effekten-Sendungen zur Ausgleichung kommen dürfte, größere Störungen im regelmäßigen Geldumlauf nicht zu befürchten.

(Kündigungen in Herbstweizen.) Der Mangel an Lagerräumen, unter welchem der hiesige Getreidehandel jetzt zu leiden hat, übt auch auf die Abwicklung des Herbsttermins in Getreide bereits einen ungünstigen Einfluß aus. Die Kündigungen in Herbstweizen, welche am 1. d. 7000, am 3. d. 15.000 Mztr. betragen hatten, erreichten heute die respectable Höhe von 44.000 Mztr. Aber obgleich die Lieferer Waare von besserer als usancemäßiger Qualität kündigten, fand die gekündigte Waare doch nur schwer Unterkommen, weil es den Uebernehmern an Magazinen zur Einlagerung fehlt. Aus diesem Grunde stieg auch der Report von Herbst auf Frühjahr, der sich in anderen Jahren gewöhnlich zwischen 40 und 60 kr. bewegt, heute auf 90 kr. per Meterzentner.

(Der Rückgang der Goldvaluta.) Der Rückgang der fremden Wechselkurse, sowie der Goldvaluta dauert noch immer fort. Die deutsche Reichsmark ist unter den Preis von 60 kr. gesunken und sie notirte am Schluß der Börse 59.90. Die Devise London ist heute unter den Preis von 123 gesunken und sie notirt 122.90. Das Zwanzigfrancs-Stück notirt 9 fl. 72 kr. So tiefe Kurse der fremden Wechsel und Valuten sind seit Mitte November 1884 nicht mehr verzeichnet worden. Die Getreideausfuhr, sowie der fortdauernde Export von Wertheffekten nach dem Auslande unterstützen die rückgängige Bewegung auf dem Valutenmarkte. Seit 31. Dezember 1887, also seit acht Monaten, ist die deutsche Reichsmark um 4.25 Prozent zurückgegangen. In diesem Rückgange findet auch die Thatsache ihre Erklärung, daß die Goldrente in letzterer Zeit trotz der festen Börsenstimmung im Kurse eher verloren als gewonnen hat.

(Landesverband für Armeelieferungen.) Im Schoße des Landes-Agriculturnvereins beschäftigt man sich derzeit eifrig mit den Vorarbeiten für die Gründung des Landesverbandes für Armeelieferungen. Der bereits fertige Statutenentwurf wird in einer in diesen Tagen stattfindenden Konferenz der Interessenten durchberathen, damit der am 16. d. stattfindenden konstituierenden Generalversammlung ein fertiges Elaborat vorgelegt werden könne. In der Hauptstadt, sowie in der Provinz sind zahlreiche Anmeldungen von Mitgliedern erfolgt. Es wird daher nicht nur die in der Hauptstadt zu errichtende Centralanstalt mit ihrer Wirksamkeit beginnen können, sondern es ist auch geplant, mehrere Filialen in der Provinz, namentlich in Raab und Komorn, zu errichten. Der Verband wird von seinen Mitgliedern nicht die Investition großer Kapitalien verlangen, sondern diese werden sich vorläufig für zwei Jahre zur Bezahlung einer Gebühr von 10 Gulden per Jahr verpflichten. Anmeldungen und Anfragen sind an die Redaktion der „Gazdasági Lapok“ (Köztel) zu richten.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate August 1888 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 482 Anträge für eine Versicherungssumme von 1.346.860 fl. 38 kr. eingereicht und 407 Policen für eine Versicherungssumme von 1.164.610 fl. 38 kr. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1888 sind 4362 Anträge für eine Versicherungssumme von 12.974.363 fl. 24 kr. eingereicht und 3680 Policen für eine Versicherungssumme von 10.965.027 fl. 24 kr. gegen 3427 Policen für eine Versicherungssumme von 11.636.823 fl. 96 kr. im Vorjahre ausgefertigt worden. Die seit 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 1.024.454 fl. 1 kr. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1887 auf 105.482.651 fl. 38 kr. Kapital und 191.732 fl. 2 kr. Rente auf 44.017 Policen, wofür baar reservirt waren 22.735.632 fl. 53 kr. Die bezahlten Schäden im Jahre 1887 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1.500.851 fl. 87 kr. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichter Ausweise bezahlten Schäden betragen 207.379.802 Gulden 20 kr. Die Assicurazioni Generali hat hinsichtlich der Landsturmpflichtigen folgende sehr günstige Bestimmung getroffen: Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig, und zwar für die volle Summe bei Versicherungen bis zu 15.000 Gulden — und bis zur Grenze von 15.000 Gulden — bei höheren Versicherungssummen auf das Leben eines und desselben Versicherten — wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht einberufen wird und wenn zur Zeit der Einberufung die Versicherung mindestens ein Jahr lang in Kraft bestanden hat.

(Aus den Reichs- und Gewerkschaften.) Aus Reichs- und Gewerkschaften wird vom 2. d. gemeldet: „In der hiesigen, unter Leitung des Domänen-Inspektors Alexander Gouvi stehenden großen Coaksanstalt der priv. österr. ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft werden soeben Versuche angestellt, um aus dem in hermetisch geschlossenen Retorten zur Verfolgung gelangenden Tritholze essigsauren Kalk, Theer und Methylo-Alkohol zu erzeugen. Wenn diese Versuche durch das hermetische Verfahren eine eben so gute Holzkohle resultiren werden, wie dies bisher bei der Probirung in den Meilern der Fall war, so wird hier ein eigenes Etablissement errichtet werden, wo nebst massenhafter Produktion der Holzkohle auch die oben erwähnten Nebenprodukte in großem Maße zur Erzeugung gelangen werden.“

(Drohende Baukrise in Italien.) Die Gründung der geplanten Grundkreditbank in Venedig, welche mit einem Kapital von 400 Millionen Lire ins Leben gerufen werden sollte, um die Bauten von Rom und Neapel fortzusetzen, hat sich, wie aus Mailand berichtet wird, zerlegt. Dagegen werden die Direktoren der großen Kreditinstitute in den nächsten Tagen in Florenz zusammentreten, um ein Arrangement zu treffen, damit der Ausbruch der drohenden Baukrise verhütet werde.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Joseph Eisenberg, Manufakturwaarenhändler, Bukarest; S. Horenstein, Farben- und Glashändler in Bukarest; C. Simionescu, Weinwandhändler in Bukarest; M. Jancu, Spezereiwaarenhändler in Bukarest; Andreas Capota, Handelsmann in Scitriki; Adolf Meller, nichtprot. Gemischtwaarenhändler in Jglau; Anton Zeiningger und dessen Frau Maria, geb. Berez, in Raichau; Kolalia Witwe Lachmayer in Triest; Wolf Bier, Handelsmann in Mielec; Georg Theodorovic, Handelsmann in D. Zugla; Dragomir M. Kovacevic, Kaufmann in Belgrad; Franz Porth, Schuhwaarenherzeuger in Wien, Neulerchenfeld, Hippogasse; Robert Felzmann, Baumwollwaarenherzeuger in Zwittau; Franz Seim, Inhaber der nichtprot. Firma Seim u. Hanns in Wien, 1. Bez., Schwarzenbergplatz 2.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. September. Der Verkehr konnte auch heute keine größere Regsamkeit gewinnen, doch blieb die Stimmung fest. Von hiesigen Effekten waren die Aktien der Eskomptebank und Rimamurányer Eisenwerk gefragt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 314.20 bis 314.40 gemacht. An der Mittagsbörse österreichische Kreditaktien zu 314.20, Kommerzbank zu 756 bis 758, Bankverein zu 109.25, Gewerbank zu 156 bis 156.50 geschlossen, Eskomptebank mit 96.50 gesucht. Ungarische Goldrente per Medio zu 101.87 1/2, ungarische Papierrente per Medio zu 91.67 1/2 bis 91.80 gemacht, erstere blieb 101.85, letztere 91.65 G. Schwimmbüchle Spiritusfabrik zu 345, Internationale Wagonleib-Anstalt 74.50 bis 75.50, Rimamurányer Eisenwerk zu 110 bis 111.75, 5prozentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 101.50 geschlossen. — Zur Erläuterung s. Zeit: Oesterreichische Kreditaktien 314.20, 4prozentige ungar. Goldrente 101.95, Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 314, ungarische Kreditbank 307. — Devise n und Valuten: 20 Francsstücke 9.72 bis 9.75, Reichsmark 59.90 bis 60.10, London 122.90 bis 123.40.

Die Prämienkurse haben sich zum Theil wieder ermäßigt; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 14 bis 15 fl.

Die Nachbörse war geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 314.40 gemacht.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 313.80 bis 314 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust, namentlich seitens der Spekulation, ziemlich günstig, die Tendenz fest; es wurden 25.000 Mztr. umgesetzt, welche 5 bis 10 kr. höher bezahlt wurden. Roggen mehr beachtet, preishaltend, Gerste, Hafer, Mais blieben unverändert. Verkauf wurden: Weizen, T h e i ß: 500 Mztr. 81.5 und 100 Mztr. 81 kr. zu 7 fl. 85 fr., 350 Mztr. 80.5 kr. zu 7 fl. 80 fr., 400 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 70 fr., 1550 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 82 1/2 fr., 200 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 75 fr., 300 Mztr. 79.5 kr. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mztr. 79.6 kr. zu 7 fl. 57 1/2 fr., 1200

Mztr. 79.3 kr. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 100 Mztr. 79.5 kr. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 79 kr. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 79 kr. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mztr. 78.5 kr. zu 7 fl. 70 fr., 500 Mztr. 78.5 kr. zu 7 fl. 70 fr., 400 Mztr. 79.5 kr. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 100 Mztr. 78.6 kr. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 78.5 kr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 79, 100 Mztr. 78 und 100 Mztr. 77 kr. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mztr. 77.5 kr. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n: 100 Mztr. 81 und 100 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 70 fr., 500 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 65 fr., 300 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 65 fr., 500 Mztr. 79.5 kr. zu 7 fl. 70 fr., 1100 Mztr. 79.4 kr. zu 7 fl. 80 fr., 1700 Mztr. 79.4 kr. zu 7 fl. 77 1/2 fr., 200 Mztr. 79 kr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 78.5 kr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 77.5 kr. zu 7 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 100 Mztr. 79.5 kr. zu 7 fl. 75 fr., 500 Mztr. 79 kr. zu 7 fl. 60 fr., 500 Mztr. 79 kr. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — D o n a u: 3000 Mztr. 77 kr. zu 7 fl. 37 1/2 fr. per drei Monate. — B á c s k a e r: 300 Mztr. 79 kr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 80 kr. zu 7 fl. 70 fr., 200 Mztr. 79 und 100 Mztr. 77.6 kr. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — O b e r t h e i ß: 200 Mztr. 81.5 kr. zu 7 fl. 75 fr., 300 Mztr. 79.8 kr. zu 7 fl. 60 fr., Beides per drei Monate. — N o r d u n g a r i e n: 100 Mztr. 78.5 kr. zu 7 fl. 55 fr., per drei Monate. R o g g e n: 200 Mztr. zu 5 fl. 45 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., 300 Mztr. zu 5 fl. 60 fr., 300 Mztr. zu 5 fl. 65 fr. und 300 Mztr. zu 5 fl. 67 1/2 fr., Alles per Kasse. G e r s t e: 350 Mztr. zu 7 fl. 75 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 30 fr. und 300 Mztr. zu 5 fl. 55 fr., Alles per Kasse. H a f e r: 1000 Mztr. zu 5 fl. 35 fr., per Kasse.

Terminen wurden ziemlich reger zu variirenden Kurven gehandelt. Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 68 fr., 8 fl. 70 fr. 8 fl. 61 fr. und 8 fl. 65 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 86 fr., 7 fl. 73 fr. und 7 fl. 75 fr., neuer Mais zu 5 fl. 41 fr. bis 5 fl. 43 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 40 fr., 5 fl. 36 fr. und 5 fl. 38 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 93 fr., 5 fl. 88 fr. und 5 fl. 90 fr. — Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 78 fr. und 7 fl. 75 fr., Frühjahrswitzen mit 8 fl. 66 fr. und 8 fl. 64 fr., Herbsthafer mit 5 fl. 35 fr. geschlossen; Abends blieben: Herbstweizen 7 fl. 74 fr. bis 7 fl. 76 fr., Frühjahrswitzen 8 fl. 63 fr. bis 8 fl. 65 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 5 fl. 41 fr. bis 5 fl. 43 fr., Herbsthafer 5 fl. 34 fr. bis 5 fl. 36 fr., Frühjahrshäfer 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 88 fr.

Offiziell wurden heute gekündigt: 44.000 Mztr. Weizen zur Uebernahme per 9. September.

In Produkten keine Veränderung. Seitwaare sehr ruhig, verkehrlos, Preise mehr nominell, Vllau nicht un verändert, böhmische Ulanqualität per Oktober-November zu 12 fl. 72 kr. geschlossen. Pflaumen und Nüsse ruhig, slavonisches per September-Oktober 15 fl. Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mts Weizen: Qual. T h e i ß: P e s t e r B o d e n: W e i ß e n b u r g e r: 78 kr. fl. 7.50-7.55 fl. 7.45-7.50 fl. 7.50-7.55 79 " " 7.55-7.60 " 7.50-7.55 " 7.55-7.60 80 " " 7.60-7.65 " 7.55-7.60 " 7.60-7.65 81 " " 7.65-7.70 " 7.60-7.65 " 7.65-7.70 Qual. B á c s k a e r: N o r d u n g a r i e n: 78 kr. fl. 7.50-7.55 fl. 7.35-7.40 79 " " 7.55-7.60 " 7.40-7.45 80 " " 7.60-7.65 " 7.45-7.50 81 " " 7.65-7.70 " 7.50-7.55

R o g g e n 70-72 fl. 5.50-5.70 G e r s t e, F u t t e r 60-62 " 5.35-5.75 " B r e n n e r 62-64 " 6.35-7.35 " B r a u e r 64-66 " 7.85-9. " H a f e r 39-41 " 5.30-5.70 M a i s, B a n a t e r 75 " 6.05-6.10 " a n d e r e r 73 " 5.95-6. " H i r s e " " " " K o h l r e p s " " 12-13 1/2 " " B a n a t e r " " 11 1/2-13. "

Terminen: Weizen per Frühjahr fl. 8.64-8.66 per Herbst 7.75-7.77 M a i s per Juli-August " " " " per Mai-Juni 1889 5.41-5.43 H a f e r per Herbst 5.37-5.39 H a f e r per Frühjahr 5.88-5.90 K o h l r e p s per August-September 14. - 14 1/2

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konfiskation in der Provinz. Gegen David Werther in Eperies; K. R. Stephan Molitoris, Wd. Árpád Maléter. A.-T. 6. Oktober, L.-B. 11. Oktober.

Konfiskationen. Des Alexander Gabnagh in Droscházka. — Des Jakob L. Kohn in Neufab.

Budapester Todtenliste.

— Vom 31. August. — Marie Pajuncsák, 88 J., 7. Bez. Anna Beng, 28 J., Modistin, 8. Bez. Verha Blaukenberg, 9 J., Kaufmannstochter, 10. Bez. Ensfanne Becker, 48 J., Hausweib, 10. Bez. Giffella Somogyi, 14 J., Wäderschöcher, 7. Bez. Alexander Keller, 51 J., Beamter, 7. Bez. Joseph Benthard, 56 J., pens. Beamter, 1. Bez. Adele Kleschgrader, 72 J., Privatier, 1. Bez. Karl Schlierschöler, 41 J., Bäcker, 1. Bez. Ludwig Weres, 32 J., Beamter, 1. Bez. Nikolaus Szlovicsak, 12 J., Portierssohn, 1. Bez. Fanny Zerula, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez. Mathilde Raics, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez. Alexander Mohr, 29 J., Schneider, 4. Bez. Joseph Bendiner, 78 J., Privatier, 5. Bez. Ladislaus Barga, 42 J., Arbeiter, 8. Bez. Giella Vigan, 17 J., Arbeiterin, 8. Bez. Karl Robicsak, 8 J., Sattlerssohn, 8. Bez. Johann Brička, 69 J., Schuster, Armenhaus. Janka Schneider, 45 J., 3. Bez., Armenhaus. Johann Andrejka, 25 J., Arbeiter, 9. Bez., Theres Steinbauer, 51 J., 7. Bez. Joseph Kalsberger, 33 J., Fiaker, 8. Bez.

Aleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrachte u. neue Feuer-
feste und einbruchsfichere
Kassen**
offert billigst. Wiener
Kassen-Fabrik, Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6. 32847

Wohnungen
und 2 Souterrainlokale für
Niederlagen und Werkstätten
bestens geeignet, billig zu
vermieten. Rosengasse 1.
35615

Die bestrenommierte **Knaben-
Musik-Kapelle**,
welche seit 5. November v. J.
in der Bierhalle zur Natio-
nalschule, Kerepeserstraße Nr.
54 konzertirt, sucht einen fan-
tastischen Kapellmeister für
sicheres Ausland. Zu erfragen
Kerepeserstraße Nr. 54. 35677

Zu einem
9jähr. Knaben
und einem
10jähr. Mädchen,
welch' letzteres die Bürger-
schule besucht, wird ein
Fräulein

ges., welche der deutsch. und
der ungarischen Sprache mäch-
tig ist und nebst den Schul-
gegenständen, auch französ.
und Klavier unterrichten kann.
Adresse in der Exp. 35703

Egy fiatal özvegy
alkalmazást óhajtaná mint
háztartásos; magányos úr-
hoz is. Ajánlatok kéretnek
a kiadóhivatalba. U. B. 4.
alatt. 35700

Vorleserin
für eine fürstliche Familie ge-
sucht. Offerte sub „Distin-
guirt“ befördert die Exp.
35714

Welches vermögende
Fräulein oder Witwe würde
einem Medicin-Doktorand
Nigoroosonoffen vorstehen?
Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe
unter „Arzt“ bis 15. an die
Expedition. 35713

Eine junge Dame sucht zu
einem sehr rentablen Geschäft

Kompagnonin
mit einigen 1000 fl. der
Mode- und Konfektionsbranche.
Reiche Platzkenntnisse, großer
Kundentanz sowohl im Bir-
gerstande, als im allerhöchsten
Adel sichern, bedeutenden Ge-
winn. Adresse in der Exp.
35701

Praktikant,
der die Handelsschule absolviert
und eine ges. Schrift hat,
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig ist, wird für
ein hiesiges Waarengeschäft
acceptirt. Offerte mit Angabe
des Alters und der Qualifi-
kation unter „Fleißig 10“ an
die Exp. 35662

Wohnung,
Altosen, Verchenfeldgasse Nr.
76, 2 Zimmer, Küche u. und
Garten per 1. November a.
c. zu vermieten. 35704

Gewölblokale
für Kaffeehaus, Wirths-
geschäft, Fleischbank, Ma-
nusfakt.-Mehlgeschäft, auch
Gassenwohnungen
mit Badezimmer pr. 1. Nov.
zu vermieten. Hanyadi-
ter 8. Neubau, Ecke Kem-
nizergasse. 35440

Stiller Kompagnon
mit einigen hundert Gulden
zu einem bestehenden gang-
baren Geschäft gesucht. Zu-
schriften unter „Geschäft“ an
die Exp. ersucht. 35630

Anlässlich der
hohen Feiertage
empfehlen untenstehende Sorti-
mentsbuchhandlung Festgebete
in 9 Bänden von 3 bis 5 fl.,
Festgebete in 4 Bänden von fl.
1.50 bis fl. 2.50. Woll- und
Seidenstoffe, Gold- und Sil-
berarbeiten, Korbwaren, Silber-
arbeiten, Porzellan, etc. etc.
billigst. Ignaz
Schwarz, Budapest, Königs-
gasse Nr. 3. 35501

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Schneemaschinen,
Scheeren und Stanzen**
und alle besseren
Maschinen-Werkzeuge,
Werkzeuge für alle Zwecke
billigst bei
Geitner & Kausch,
Budapest, Andrassy-ut 8.
33629

Wer einem theueren Verblü-
chen einen Grabstein zu
setzen wünscht, wende sich an

**Arnold Kohn's
Grabstein-Lager**,
Budapest, V., Waizner-
boulevard 14, vis-à-vis
der Andrassystraße. Eine
reiche Auswahl von Grabmo-
numenten jeder Art und
Form, vorzügliche Grabstein-
ger, billige Preise und pünk-
tliche Ausfertigung der Auf-
träge bilden die Grundlage
dieses industriellen Establish-
ments. — Renobirungen in
den Friedhöfen werden billig
und dauerhaft ausgeführt. Bei
Erhumirungen werden alle
nötigen Vorkehrungen ge-
wisshast getroffen und billigst
berechnet. 35387

Gärtner.
Ein junger Mann, theoretisch
und praktisch gebildet mit gu-
tem Zeugniß, sucht Anstellung
bei einer Herrschaft als Gärt-
nergehilfe. Briefe abzugeben
an die Exp. sub „Gärtner“.
35637

Vorschniffe
auf alle Gattungen Staats-
und Industriepapiere
Loje und Aktien, ertheilt
zu den constantesten Bedingun-
gen **Armin Preis** Bank
und Wechselgeschäft IV., Ser-
vitenplatz 3. 35512

Eine dipl. Lehrerin
mit langjährigen Wirkungs-
zeugnissen, die außer den
Volks- und Bürgerchulgegen-
ständen französisch u. Hand-
arbeit unterrichtet wünscht
Stunden zu geben. Näh. in
der Exp. 35514

600 Gulden
werden gegen Sicherstellung
wegen geschäftlichen Angelegen-
heiten dringend aufzunehmen
gesucht. Vermittler ausgeschlos-
sen. Anträge sub „A. 600“
an die Exped. erbeten. 35730

Ein distinguirter
älterer Herr,
Franzose, wünscht seine Mit-
tags-Mahlzeiten in einer vor-
nehmen ungarischen Familie
zu nehmen um sich in der
ungarischen Konversation zu
üben. Offerte deutsch oder
französisch unter „B. B. 60“
an die Exped. 35731

Konversation.
Ein intelligentes Fräulein
wünscht wegen französischer
Konversation bei Kinder für
die Vor- oder Nachmittags
Stunden angestellt zu werden
Adr. in der Exp. 35727

**Ein faucons-
fähiger junger Mann** wünscht
sich dort plazirt zu werden.
Offerte sub „Kaution“ an
die Exp. 35644

2 junge gut situirte
Kaufleute
(Christen) wünschen die ehr-
bare Bekanntschaft zu machen
mit jungen Damen, Witwe
bevorzugt. Briefe werden er-
beten unter „M. N.“ nur
gegen Inzeratenschein an die
Expedition. 35646

Joghallató
kitűnő bizonyítványokkal,
ajánlkozok korrepetitornak
vagy nevelőnek. Fran-
czsául ért. Czim a kiadó-
hivatalban. 35647

Kerestetik vidékre
egy tapasztalt, erélyes izr.
nevelő egy gyengébb fel-
fogású gyermek oktatá-
sára, Hegedű tanításban
járatosak előnyben része-
sülnek. Czim a kiadóhiva-
talan. 31648

Herrnkleider,
von Herrschaften abgelegte
**Neberzieher, Frühjahrs-
anzüge, Saccos, Gilets,
Hosen, Fracks u. Salon-
röde** billigst zu haben im
Kleidermagazin,
Karlbring Nr. 2,
Ecke Satbanergasse
im Hofe. Dasselbst auch
Kleiderleih- und Paganant.
33286

Intelligenter Mann,
welcher der deutschen, wie
auch der ungarischen Spra-
che in Wort u. Schrift vollkom-
men mächtig ist, wird für das
Komptoir ausgenommen. Die-
jenigen, welche auch kleinere
journalistische Aufsätze verfassen
können, erhalten Vorzug. Da-
selbst wird auch ein **Prakti-
kant** gegen Bezahlung auf-
genommen. Offerte unter „S.
Z.“ an die Exped. erbeten.
35707

Spezereihandlung,
alter Geposten, billiger Zins ist
sehr billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 35729

Nevelőnő
(kath.) kerestetik Szegedre
három gyermek mellé, ki
a magyar, német, francia
nyelven és zongorában
oktatást adhat. Közlelbbi
feltételek Nagy-Korona-
utca 34. sz., ajtó 32.
35692

Ein Maschinwärter
wird für eine Deden Näh-
stalt gesucht. Adr. in der Exp.
35631

4 Zimmer Möbel
sind billig zu verkaufen, auch
theilweise. **Stephansplatz 7,**
1. St. 2. 35678

Komptoirist
für ein Waarengeschäft gesucht.
Erforderlich ist eine hübsche
Schrift, Kenntniß der unga-
rischen und deutschen Sprache.
Offerte mit Angabe des Alters
und der bisherigen Verwen-
dung unter „Ernst 60“ an
die Exp. 35663

Zu nächster
Nähe der Klinik
ist ein elegantes Gassenzim-
mer, ersten Stock, eventuell
mit feiner Verpflegung und
Badezimmerbenützung zu ha-
ben. Zu erfragen nur bei der
Hausfrau. Adresse in der Exp.
35668

Zwei Baugründe
zu verkaufen. Im 2. Bez.,
nächst der Waizner Mauth, in
kanalisiertem Gasse, 648 Klafter
groß, in 2 Theile getheilt. Eck-
grund 333, Mittelgrund, 315.
Jeder Grund 15 Klafter Gassen-
front, auch einzeln zu verkaufen
durch den Eigentümer **Stefan
Eipót**, király-utca 19. Zu
treffen zwischen 12—2 Uhr.
35421

**Die anerkannt besten
Dampfpfeifen**
(Zigaretten), auch für
Stroh halte an Lager zu
billigstem Preis. **Albert
Deutsch**, Váci-körút 22,
Budapest. 35089

In meiner Manufaktur-Spez-
zerei- und Gemischtwaaren-
Handlung wird ein
junger Kommiss
acceptirt, welcher nebst unga-
risch auch serbisch versteht,
wird bevorzugt. Adresse **Saf.
Perlek, Zudia, Syrmien.**
35653

**Eine dipl. ung.,
deutsche Lehrerin**
gibt Stunden. Beste Referen-
zen. Adr. in der Exp. 35537

Eine neue
Egalisir-Drehbank,
(Chemnitzer), 4 1/2 Meter lang,
280 Mm. Spindelhöhe, mit tie-
fer Krüpfung, ferner eine Sch-
neidemaschine, sub 270, Hobel-
breite 500 Mm., wegen Raum-
mangel billigst zu verkaufen.
Näheres bei **Albert Deutsch**,
Budapest, Váci-körút 22.
34107

Erzieherin,
deutsch, nicht jung, mit gu-
ten Zeugnissen sucht Stelle,
unterrichtet Klavier, deutsch,
ungarisch, Handarbeiten, fran-
zösisch Anfangsgründe. Adr.
in der Exp. 35656

Andrássystr. 45, 3. St. 9
ist eine schöne
altdeutsche Kreden,
Tisch, 6 Sessel, 2 Karnischen
billig zu verkaufen. Zu beach-
tigen von 9—12 Uhr. 35638

Szigorló orvos,
több évi praxissal, korre-
petitori állást keres. Szives
megkeresések „F. F.“ alatt
a kiadóhivatalba kéretnek.
35650

Ein Grund
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen im Diner Hotter, Son-
nenweltweise, 3000 □Rl.
Näheres Adr. in der Exp. zu
erfragen. 35696

Für ein Engros- u. Detail-
Geschäft der **Porzellan- u.
Glaserhandlung** werden
1—2 Lehrlinge,
event. Praktikanten aus gutem
Hause gesucht. Adr. in der
Exp. 35664

Jeune homme
distingué désire faire la
connaissance honorable
d'une gentille, jeune et
joli demoiselle pour se per-
fectionner dans la langue
française. Prière de fixer
la première entrevue sous
„Amitié Nr. 3“ à l'expedi-
tion du journal. 35673

Maschinentechniker.
Junger Maschinentechniker ge-
sucht für eine Fabrik. Gefl.
Offerte sub „Ad. 100“ an
die Exp. 35685

Gesucht
eine Bonne, Französin, nicht
über 30 Jahre zum sofortigen
Eintritt. Kenntniß von
Handarbeit und englisch er-
wünscht. Bezahlung ange-
mess. 35688

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abge-
legter
Herrnkleider.

**Neue Kleider in mo-
dernster Façon in gro-
ßer Auswahl bei**
Sidor König,
Neuweltgasse 1, Ecke
Satbanergasse, 1. St. Eck
Frack und Salon-An-
züge werden ausgegeben.
34100

Kontors.
In Oesowa, Sohler Komitat
ist die Stelle eines Schodet,
Urbodet, Kore und Vorbeter
zu be- setzen. Jahresgehalt
250 Gulden, Wohnung, 3
Klafter Holz und Nebenmolu-
mente. Original Zeugnisse
u. Rabolosind an den Gefer-
tigten bis 12. September ka.
c. zu richten. Oesowa, am 1.
September 1888.

Heinrich Schmidl.
35659

Ein Meidinger-
Füllosen wird unter der Hand
zu kaufen gesucht. Gefl. Antr.
an die Exp. sub „F. G.“
35694

In einem Agentur- und Kom-
missionsgeschäfte wird ein
Lehrling
aus gutem Hause mit schöner
Handschrift gegen Bezahlung
aufgenommen. Näheres in der
Expedition. 35699

Praktischer
Klaviermeister
hat noch einige Stunden zu
vergeben. Adr. in der Exp.
35695

**Verkauf freihändig mein
neues hochhohes
Familienhaus**
mit Garten herrschaftlich
u. modern gebaut, gelegen
Christenstadt. Anzahl-
ung ungefähr 7000 fl.
Adresse in der Exp.
35693

Schulbücher
in größter Auswahl gut er-
halten zu den billigsten Prei-
sen verkauft und kauft Brody
J. Antiquarbuchhändler, Bu-
dapest, Gittergasse 13. Filiale
Kecskeméti-utca 14.
35321

Matrizen
aus Holz, aus afrik.
Gastbetten,
Fauteuil-Betten

stets fertig am Lager. Ueber-
nehme die Anfertigung aller
ins Tapezierfach schlagende
Arbeiten wie **Schiff-Divane**,
Ottomane, Garnituren
so auch amerikan.

Holzfeder-Matrizen
zu den möglichst billigsten
Preisen. **Steiner L.**
Tapeziermeister, Stations-
gasse Nr. 1, Ecke Rabinyplatz.
35710

Meistergeige
billigst zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 35711

**Züchtiger
Buhalter**
der Getreide- und Wein-
branche, der ungarischen und
deutschen Sprache in Wort
und Schrift vollkommen
mächtig, wird in einem Ge-
treide- und Weingehäft in
einer Provinzstadt für sofortige
Aufnahme gesucht. Diejenigen,
welche franz. Korrespondenzen
werden bevorzugt. Offerte
nebst Gehaltsanprüchen zu
senden unter Chiffre „S. D.
700“ an die Exp. 35715

16 megjelenésű, ügyes
kolporteurok
naponta 10 frtot ke-
reshetnek. Czim e lap
kiadóhivatalánál. 35716

Reisender.
Ein Kaufmann, der sein Ge-
schäft besitzt, sucht als Neben-
geschäft eine Stelle als Reisen-
der. Anträge unter „R. 3“
Bars-Rudnó zu senden.
35718

**Jüngeres gebildetes
Mädchen**,
deutsch und ungarisch
sprechend, aus gutem Hause,
Christin, findet bei guter
Verhandlung und entsprechender
Honorierung zur **Unterstüt-
zung der Hausfrau** und
zur **Beaufsichtigung** der
3—7 Jahre alten Kinder,
Aufnahme Gefl. Anträge
erbeten unter „A. B. 20“ an
die Exped. 35717

Klavier-Schule,
3. Servitenplatz 3.
15. Jahrgang. Gründlicher u.
gewissenhafter Unterricht.
Monatl. Preise: 3 oder 5 fl.
Auf Wunsch Einzel-Unterricht.
35724

Eine geübte
Büglerin
empfehlte sich sowohl im, wie
auch außer dem Hause; zu
Bügeln und Waschen wird
auch aufgenommen. Adr. in
der Exp. 35722

Spezerei-Stellagen
sind zu verkaufen und Ende
Oktober zu übergeben. 35732

Kindergelehrerin,
Israelit für die Provinz
wird gesucht zu zwei kleinen
Mädchen. Näh. in der Exped.
35733

20.000 fl.
gebe sofort in ganzen oder
Theilbeträgen auf Budapest
Häuser erste oder zweite
Etage weg. Anträge übernimmt
die Exp. unter „70“ 35728

Elisabethplatz Nr. 7
ist ein **Gewölbe** und eine
große **Wohnung** auf die
Promenade, mit erquidender
Parkluft und genuehrlicher An-
genweide, zu vermieten. Die
Wohnung ist vornehmlich für
Nerze, Advokaten, sowie für
ein Komptoir oder Geschäfts-
lokal geeignet. 35734

Zwei junge Mädchen
wünschen die Bekanntschaft
zweier intelligenter, junger
Leute. Briefe unter „Hymen“ an
die Exp. 35735

Eine ausgezeichnete
Klaviermeisterin
wünscht noch einige ihrer freien
Stunden zu vergeben. Adr.
in der Exp. 35651

Ein
junger Kaufmann
sucht möbl. Zimmer und wenn
möglich Pension in einer ge-
bildeten Familie. Vorgezogen
wird eine solche, in der Ge-
legenheit französisch zu spre-
chen geboten würde. Offerte
mit Preisangabe unter „S.
Z. 2.“ Hotel Erzherzog Ste-
phan. 35725

הנהלת
Filiale der aut. orth. isr.
Gemeinde befindet sich Königs-
gasse Nr. 3, 2 St. 35736

Kaffeehauslokal,
gangbarer Pösten, VIII., Eck-
lokal, seit 10 Jahren bestehend,
ist per November zu beziehen.
Allenfalls auch für jedes Ge-
schäft zu verwenden. Näheres
Deutsche-Gasse Nr. 30 bei
Herrn Lepolt 35643

Eine intelligente Witwe 33
Jahre alt, aus anständiger
Familie, die in Haus- und
Landwirtschaft wohl bewan-
dert ist, im Kochen und allen
Zweigen verwendbar, fleißig
und treu, wünscht zu einem
Herrn als

Haushälterin
unterzukommen. Gefällige Zu-
schriften erbitte unter „Haus-
hälterin“ an die Exp. 35709

**Ein Universitäts-
hörer** sucht Verpflegung
(Nähe des Politechnicum) bei
einer gebildeten christlichen
deutschen Familie. Anträge
unter „F. P. Techniker“ an
die Exp. 35708

Ein gut eingerichteter
Parfümeriegeschäft
ist unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen oder
zu verpachten. Näheres unter
„G. A.“ an die Exp. 35721

Zu vermieten
1 möblirtes Zimmer für einen
Herrn, Beamter, in der Nähe
des Dester. Staatsbahnhofes.
Adresse in der Exp. 35720

**Wichtig für
Zitherfreunde.**

Eine, hier im besten Renommée
stehende tüchtige Zithermeis-
terin, welche nach sehr leicht
faßlicher, neuerer Methode
jedem, selbst auch schwer-
greifenden, besonders aber
Kindern das Zitherspiel
binnen kurzer Zeit gründlich
und theoretisch beibringt,
empfehlte sich zum Unterricht.
Briefe erbeten unter „Zither-
Virtuosin“ an die Exp.
35706

Monatszimmer
mit separirtem Eingang lusti-
g, möblirt oder lieber un-
möblirt, möglichst Leopold-
stadt, sucht ein junger Mann.
Offerte unter „A. R.“ an
die Exp. 35723

Weinhandl.
mit Flaschenwein und Delika-
tessen-Geschäft, seine Gegend,
eleganter eingerichtet, gute Ta-
gestellung, welches auch eine
Dame begleiten kann, ist
preiswürdig abzulösen. Aus-
kunft Karls-gasse (Karls-
täfeler) Nr. 1, beim Haus-
besorger gratis. 35726

Ein Mädchen
aus anständigem Hause, Lehr-
erstochter, welche die Budas-
pester Musikakademie besucht
und die Bürgerchulen mit
ausgezeichnetem Erfolge absol-
viri hat, wünscht gegen freie
Station den Unterricht jün-
gerer Kinder, bei einer sol-
den Familie zu leiten. An-
träge werden erbeten unter
Chiffre „A. R.“ an die Exp.
35705